

4° A 2 99999 - 18

9027403

**Die Arbeit des  
Forschungsverbundes Ostmitteleuropa  
in den Jahren 1990–1996**

**Historische Kommissionen**

**Johann Gottfried Herder-Forschungsrat  
mit seinen Fachkommissionen**

...and the ...

...and the ...

...and the ...

...and the ...

...and the ...

...and the ...

## Forschungsverbund Ostmitteleuropa

②



Die Arbeit des  
Forschungsverbundes Ostmitteleuropa  
in den Jahren 1990–1996

Historische Kommissionen

Johann Gottfried Herder-Forschungsrat  
mit seinen Fachkommissionen

Herausgegeben als Manuskript des  
J.G.Herder-Forschungsrates  
Marburg 1997

99 / 447

**Redaktion: Hans Lemberg und Hugo Weczerka**

© 1997 J.G.Herder-Forschungsrat  
Druck und Einband: Völker & Ritter, Marburg/Lahn

**MONUMENTA GERMANIAE  
HISTORICA  
Bibliothek**

## Zur Einführung

1990 war ein Jahr, das sich in vieler Hinsicht als schicksalhaft erweisen sollte: Die Mauer in Berlin war gefallen, die kommunistischen Systeme in Ostmitteleuropa waren gestürzt. Der Forschungsverbund, der, geschart um das Marburger Herder-Institut, sich seit vier Jahrzehnten der Erforschung von Geschichte und Gegenwart der Länder und Völker im östlichen Mitteleuropa und damit auch der Deutschen in den historischen deutschen Ostgebieten und den deutschen Siedlungsgebieten im Ausland verschrieben hatte<sup>1</sup>, stand ebenfalls an einer – damals freilich noch nicht absehbaren – Epochengrenze. Sie wurde, wie man heute zurückschauend sagen kann, durch drei Daten markiert: Am 20. Februar 1990 starb Gotthold Rhode, der Präsident des Johann Gottfried Herder-Forschungsrates, wenige Tage später trat Roderich Schmidt, der Direktor des vom Forschungsrat getragenen Herder-Instituts, in den Ruhestand. Sein Amtsnachfolger, Hugo Weczerka, und zugleich auch der Anfang April 1990 neugewählte Vorstand des Forschungsrates unter Hans Lemberg wurden dann buchstäblich vom ersten Tage an mit einer äußeren Herausforderung konfrontiert: der Ankündigung einer Begehung durch eine Kommission des Wissenschaftsrates.

Die Resultate der zwei Jahre später vom Wissenschaftsrat empfohlenen, unter aktiver Mitwirkung von Forschungsrat und Institut umgesetzten und von der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung als Zuwendungsgeber getragenen Umgestaltung sind bekannt: Das Herder-Institut ist heute eine eigenständige wissenschaftliche Einrichtung; der frühere Träger des Instituts, der Herder-Forschungsrat, ist nunmehr gemeinsam mit den sieben „ostdeutschen“ Historischen Kommissionen und anderen wissenschaftlichen Institutionen eines von gegenwärtig elf Mitgliedern im Trägerverein des Herder-Instituts. Das Herder-Institut hat, den Empfehlungen des Wissenschafts-

---

<sup>1</sup> Hugo Weczerka: Johann Gottfried Herder-Forschungsrat und Johann Gottfried Herder-Institut. Entstehung und Entwicklung eines Verbundes der Ostmitteleuropaforschung. Auszug aus: Geschichte Osteuropas. Zur Entwicklung einer historischen Disziplin in Deutschland, Österreich und der Schweiz 1945-1990. Hrsg. v. Erwin Oberländer (Stuttgart 1992), Marburg 1992.

rates folgend, unter Hugo Weczerka und – nach dessen Eintritt in den Ruhestand im Frühjahr 1995 – unter Eduard Mühle ein neues Profil als wissenschaftliche Service-Institution für die Ostmitteleuropaforschung entwickelt<sup>2</sup>.

Was aber ist nun aus dem verbliebenen Verbund von wissenschaftlichen Vereinigungen geworden, die sich der Erforschung Osmitteleuropas im genannten Sinne verschrieben haben – also dem Herder-Forschungsrat mit seinen Fachkommissionen und den Historischen Kommissionen? Für diesen Forschungsverbund erschien es an der Zeit, unter den seit 1990 im politischen wie auch im wissenschaftsorganisatorischen Raum wesentlich gewandelten Bedingungen, gleichzeitig aber angesichts neuerdings erheblicher, ja existenzbedrohender finanzieller Einschränkungen, sich selbst und gegenüber Interessenten aus der Öffentlichkeit Rechenschaft über seine Tätigkeit in den seither vergangenen fünf, sechs Jahren zu geben.

An dieser Stelle ist den Vorsitzenden der Historischen Kommissionen und der Fachkommissionen im Herder-Forschungsrat zu danken, die ohne Zögern und sehr kurzfristig der Bitte des Vorstands des Forschungsrates gefolgt sind, einen knappen Überblick über die Leistungen ihrer jeweiligen Kommission bzw. des Forschungsrates selbst seit 1990 zu geben und dabei besonders folgende Gesichtspunkte zu berücksichtigen:

- abgehaltene Tagungen (welche davon waren die wichtigsten?)
- Publikationen (welche davon waren die wichtigsten?)
- hochrangige Projekte, die im Gang befindlich sind und die in absehbarer Zeit wichtige Ergebnisse erwarten lassen
- die ungefähre Zahl der Mitglieder, darunter wieviel ausländische.

Die eingetroffenen Antworten sind – je nach Situation und nach Temperament der Verfasser, die respektiert werden sollen – nicht ganz einheitlich ausgefallen; die Texte sind so, wie von den Vorsitzenden eingereicht, abgedruckt; behutsame redaktionelle Eingriffe sind nur zum Zwecke einer gewissen formalen Vereinheitlichung vorgenommen wor-

---

<sup>2</sup> Das Herder-Institut e.V. Im Dienste der Ostmitteleuropa-Forschung. Hrsg. vom Vorstand des Herder-Instituts e.V., Marburg 1995. Neuerdings: Herder aktuell. (Halbjährlich erscheinendes Mitteilungsblatt.) Nr. 1 (1995) ff.



den. Die nachfolgenden Berichte geben aber, so hoffen wir, bei aller notwendigen Kürze ein im einzelnen und in der Summe beeindruckendes Bild dessen, was hier mit vergleichsweise geringen Kosten und mit großem Einsatz vieler engagierter Wissenschaftler geleistet wird.

Die in diesem Band versammelten Übersichten geben aber auch Gelegenheit, Dank abzustatten: Dank den Zuwendungsgebern, die in den vergangenen Jahrzehnten und auch in den letzten Jahren die Arbeit dieses Verbundes gefördert haben, und das sind wechselnde Ministerien im Bund und in den Ländern, unter denen hier namentlich nur diejenigen genannt werden sollen, die in den jüngst vergangenen Jahren bis heute das Herder-Institut und – über einen Titel seines Wirtschaftsplans – auch die Arbeit dieses Verbundes ermöglichen: das Bundesinnenministerium und für die Länder das zuständige Ministerium des Sitzlandes, das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst.

Zu danken ist aber auch dem Herder-Institut, das für die Historischen Kommissionen und den Herder-Forschungsrat nach den vorgenommenen Umstrukturierungen und unter der Leitung seines neuen Direktors, Dr. Eduard Mühle, einen engagierten Kooperationspartner bildet. Die Bereitschaft des Herder-Instituts zu einer gleichberechtigten, intensiven Zusammenarbeit – etwa im Bereich gemeinsamer Tagungen und Editionsprojekten oder im Angebot seiner Sammlungen – sollte der von Herder-Forschungsrat und seinen Fachkommissionen sowie den Historischen Kommissionen gebildete Forschungsverbund aktiv nutzen.

Mögen die folgenden Berichte eine hoffnungsvolle Zwischenbilanz auf dem Wege zu weiteren ertragreichen Ergebnissen in der Zukunft sein!

Marburg an der Lahn, im Juli 1997     Dietmar Willoweit, Hans Lemberg



## Baltische Historische Kommission e.V.

### Mitglieder

Die Baltische Historische Kommission (BHK) wurde am 8. September 1951 von 28 Mitgliedern gegründet. An ihrem Beginn standen die Baltischen Historikertreffen in Göttingen seit 1947 in der Tradition der Gelehrten Gesellschaften der Ostseeprovinzen Rußlands bzw. seit 1918 der Staaten Estland und Lettland, Gesellschaften, die mit der Umsiedlung der Deutschbalten im Herbst 1939 aufgelöst wurden. Am Ende des Jahres 1995 zählte die BHK vier Ehrenmitglieder (Erik Amburger, Boris Meissner, Heinz von zur Mühlen und Friedrich Scholz) sowie 55 Ordentliche Mitglieder, von denen 28 baltischer Herkunft sind (unter Einschluß von Esten und Letten), 27 mithin „Reichsdeutsche“ im alten Sinn des Wortes genannt werden können.

Die 28 korrespondierenden Mitglieder am Ende des Jahres 1995 spiegeln die verzweigten internationalen Kontakte der BHK wider: elf sind Letten, neun Esten, zwei Briten, zwei Finnen, zwei Amerikaner, ein Mitglied ist ein Pole und eines ein Schwede. Sie leben in aller Welt. Die BHK hat bis 1996 49 Treffen in Göttingen in den Räumen der Universität durchgeführt, wobei die Vortragsveranstaltungen grundsätzlich öffentlich sind und vor ca. 90–130 Teilnehmern stattfinden. Alle Zuhörer haben Rederecht. Nach ihrer Satzung hat die BHK die Aufgabe, „die geschichtliche und landeskundliche Erforschung der baltischen Länder zu fördern durch Sicherstellung, Bearbeitung und Herausgabe von Quellen sowie Anregung, Unterstützung und Herausgabe wissenschaftlicher Untersuchungen und Darstellungen“. Die Jahresberichte des 1. Vorsitzenden werden regelmäßig jährlich in den „Baltischen Briefen“, dem Nachrichtenblatt des Baltentums, in Kurzfassung veröffentlicht. Entsprechend dem Namen der Kommission sind die meisten Mitglieder Historiker, doch befinden sich unter den Ordentlichen Mitgliedern auch 15 Vertreter anderer Fachrichtungen, zumeist Philologen, Juristen, Sozialwissenschaftler und Theologen.

## Tagungen

Auf den BHK-Treffen zwischen 1990 und 1995 wurden ca. 45 Vorträge gehalten. Aus ihnen sind 9 Bücher und 18 Aufsätze hervorgegangen, die bereits gedruckt vorliegen. Heft 4 des jeweiligen Jahrgangs der ZfO (Zeitschrift für Ostforschung, seit 1995: Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung) ist traditionell weitgehend der baltischen Geschichte gewidmet. Von den ca. 25 Aufsätzen, die zwischen 1990 und 1995 in Heft 4 der ZfO erschienen sind, gehen 15 auf Präsentationen auf den BHK-Jahrestreffen zurück. Man kann sagen, daß die Jahrestreffen einen unmittelbaren Einfluß auf die baltischen Publikationen in der ZfO hatten und haben.

## Publikationen

Die BHK unterhält zwei Reihen: „Quellen und Studien zur baltischen Geschichte“ (seit 1973), Band 4–13 hrsg. von Paul Kaegbein und Gert von Pistohlkors, erschienen bei Böhlau (Köln, Wien, Weimar), sowie „Schriften der Baltischen Historischen Kommission“ (seit 1989), hrsg. von Michael Garleff, Paul Kaegbein und Gert von Pistohlkors, Band 1–6 erschienen beim Verlag Nordostdeutsches Kulturwerk Lüneburg.

Seit 1990 sind in der ersten Reihe die Bände 8/11, 12 bis 15 erschienen: Baltisches Historisches Ortslexikon, hrsg. von Hans Feldmann und Heinz von zur Mühlen, Teil II: Lettland (Südlivland und Kurland), 1990 (760 S.); Ritterbrüder im livländischen Zweig des Deutschen Ordens, hrsg. von Lutz Fenske und Klaus Militzer, 1993 (956 S.); Revaler Schiffslisten 1425–1471 und 1479–1496, hrsg. und bearbeitet von Reinhard Vogel-sang, 1992 (748 S.); Paul Johansen, Balthasar Rüssow als Humanist und Geschichtsschreiber, hrsg. von Heinz von zur Mühlen, 1996, sowie Aufklärung in den Ostseeprovinzen Rußlands. Ideologie und soziale Wirklichkeit 1760–1860, hrsg. von Otto Heinrich Elias, 1996.

Die Titel der zweiten Reihe lauten: Vello Helk, Die Stadtschule in Arensburg auf Ösel in dänischer und schwedischer Zeit (1559–1710), 1989 (228 S.); Erich Kobolt, Die deutsche Sprache in Estland am Beispiel der Stadt Pernau, 1990 (330 S.); Wilhelm Räder, Die Lehrkräfte an den deutschen Schulen Kurlands 1805–1860, 1991 (79 S.); Heinz von zur Mühlen, Die Revaler Munsterrolle anno 1668. Ein Verzeichnis der Bür-

ger und Einwohner, 1992 (165 S.); Gertrud Westermann, Krüge und Poststationen in Estland und Nordlivland vom 17. bis zum 20. Jahrhundert, 1994 (175 S.), sowie Gert von Pistohlkors, Andrejs Plakans, Paul Kaegbein (Hrsg.), Bevölkerungsverschiebungen und sozialer Wandel in den Baltischen Provinzen Rußlands 1850–1914, 1995 (Aufsätze: 296 S.).

1994 erschien in der Reihe „Deutsche Geschichte im Osten Europas“ des Siedler-Verlages der Band „Baltische Länder“, hrsg. von Gert von Pistohlkors und verfaßt von Heinz von zur Mühlen (1180–1710/95), Gert von Pistohlkors (1710/95–1914) und Michael Garleff (1914–1939/45 ff.).

Der Herausgeberschaft der Zeitschrift für Ostforschung, seit 1995 Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung (ZfO), gehörten bis Ende 1994 folgende Mitglieder der BHK an: Friedrich Benninghoven (mit einer besonderen Zuständigkeit für das baltische Mittelalter), Stefan Hartmann und Gert von Pistohlkors (baltische Geschichte der Neuzeit); seit 1995 sind die BHK-Mitglieder Bernhart Jähnig, Stefan Hartmann und Gert von Pistohlkors Mitherausgeber der ZfO.

### Internationale Kontakte

Die BHK hat vier internationale Symposien durchgeführt, die jeweils unter der Leitung ihrer Vorstandsmitglieder Gert von Pistohlkors (1–3) und Michael Garleff (gemeinsam mit Gert von Pistohlkors) standen. Drei davon fanden im Herder-Institut statt (1979, 1981 und 1985), eines im Bundesinstitut für ostdeutsche Kultur und Geschichte in Oldenburg (1992). Die Ergebnisse liegen z.T. nach längeren Bearbeitungsphasen nunmehr alle gedruckt vor: „Die baltischen Provinzen Rußlands zwischen den Revolutionen von 1905 und 1917“, hrsg. von Andrew Ezergailis und Gert von Pistohlkors, 1982 (Bd. 4 der Reihe I der BHK); „Die Universitäten Dorpat/Tartu, Riga und Vilnius/Wilna 1579–1979“, hrsg. von Gert von Pistohlkors, Toivo U. Raun und Paul Kaegbein, 1987, sowie „Bevölkerungsverschiebungen und sozialer Wandel“ (s.o., 1995). Ebenfalls 1995 konnten die Ergebnisse des 1. Oldenburger Symposiums vom Dezember 1992 „Zwischen Konfrontation und Kompromiß. Interethnische Beziehungen in Ostmitteleuropa als historiographisches Problem der 1930er/40er Jahre“, hrsg. von Michael Garleff, publiziert werden.

Auf den genannten vier Symposien wurden Wissenschaftler aus Ost und West zum Teil erstmalig zusammengeführt. 1989 konnte sogar in Reval/Tallinn ein internationales Symposium von der BHK und estnischen Kollegen organisiert werden. Der Band „Aufklärung in den Baltischen Provinzen Rußlands. Ideologie und soziale Wirklichkeit 1760–1860“, hrsg. von Otto Heinrich Elias unter Mitarbeit von Indrek Jürjo, Sirje Kivimäe und Gert von Pistohlkors, ist 1996 in der Reihe I der BHK erschienen. Dieses internationale Treffen auf dem Boden Estlands wurde von der BHK maßgeblich vorbereitet. Zehn der 17 Vorträge stammen von Mitgliedern der BHK.

Angehörige der BHK beteiligten sich an Konferenzen zur baltischen Geschichte und Gegenwart in aller Welt. Die BHK unterhält enge Kontakte zur „Association for the Advancement of Baltic Studies“ (AABS) in USA/ Kanada, zum Baltischen Zentrum in Bradford/England (Prof. Hiden), zum „Centre of Baltic Studies“ an der Universität Stockholm, seit 1981 aber vor allem auch ins Baltikum selbst – Riga, Reval, Dorpat – , zunehmend auch nach Litauen. Die gute Personalkennntnis von Mitgliedern der BHK hat wesentlich dazu beigetragen, daß etliche Forscher aus den Baltischen Staaten mit dem Herder-Institut in Beziehung getreten sind und dort vorgetragen haben. Ohne Mittelbeschaffung durch die BHK wäre die Rückvergrößerung der baltischen Archivfilme im Herder-Institut unvollständiger geblieben. Die geplante internationale Zusammenarbeit zwischen Herder-Institut, BHK und Kollegen in den Baltischen Staaten auf dem Gebiet von Editionen und Dokumentationen wird von der BHK sehr begrüßt.

## Projekte

Zwischen 1990 und 1996 hat die BHK einige Großprojekte gefördert. Zum Abschluß gebracht wurde das Baltische Historische Ortslexikon mit der Veröffentlichung des Bandes II: Lettland (Südlivland und Kurland) im Jahr 1990. Große Mühe macht das „Baltische Rechtswörterbuch 1710–1918“, das alle wichtigen Rechtsbegriffe aus den Ostseeprovinzen unter russischer Herrschaft umfassen soll. Für die Einzelprojekte wie für solche Großprojekte ist die Benutzung der Bibliothek im Herder-Institut eine wichtige Voraussetzung. Die BHK will die Erweiterung des „Deutschbaltischen biographischen Lexikons“ ins Auge fassen, das für

die Jahre 1710–1960 bereits 1970 erschienen ist, hrsg. von Wilhelm Lenz (931 S.). Nunmehr wird angestrebt, die Jahre ab 1960 einzuarbeiten und den Band auf den neuesten Stand zu bringen.

An Stelle der früheren Publikation in der ZfO (1954–1994) ist in der Reihe des Herder-Instituts „Bibliographien zur Geschichte und Landeskunde Ostmitteleuropas“ als Band 16 und 19 im Jahr 1995 bzw. 1996 die „Baltische Bibliographie. Schrifttum über Estland, Lettland, Litauen“ 1994 und 1995 mit Nachträgen erschienen, hrsg. von Paul Kaegbein. Die Bibliographie wird in dieser neuen Form im Jahresrhythmus erscheinen. Paul Kaegbein ist Vorstandsmitglied der BHK und gehörte 1994–1997 dem Wissenschaftlichen Beirat des Herder-Instituts an.

### Bedeutung der Baltischen Historischen Kommission

Bis auf den heutigen Tag ist die BHK für alle interessierten Personen und alle nationalen und internationalen Institutionen *der* Ansprechpartner, wenn es Probleme der baltischen Geschichte zu erörtern gibt oder um internationale Kontakte geht. Die deutschen Universitäten haben auf die Wiedererrichtung unabhängiger baltischer Republiken noch kaum reagiert. Die BHK ist und bleibt wohl auf längere Zeit der Hauptansprechpartner für Interessenten aus Ost und West in der Bundesrepublik Deutschland.





## Historische Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung

### Tagungen

- 1990 in Nürnberg: „Der Deutsche Orden in Preußen“. Diese Tagung stand im Zusammenhang mit der großen Jubiläumsausstellung im Germanischen Nationalmuseum, an deren Konzeption und Durchführung unsere Kommission in Personalunion mit der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens beteiligt war. Inhaltlich ging es um eine Gesamtdeutung, eine Reihe von Einzelthemen und um die Rezeption im 19./20. Jahrhundert.
- 1991 in Lübeck: „Fragen des Kommunikationswesens im Preußenland II“.
- 1992 in Göttingen: Ursprünglich war die Tagung für Halle a. S. vorgesehen, wo dem *genius loci* entsprechend das 17./18. Jahrhundert Thema sein sollte. Aus technischen Gründen (mangelnde Unterkunfts-möglichkeiten) mußte dieses Vorhaben auf unbestimmte Zeit verschoben werden. In Göttingen wurde dann nach einigen kirchengeschichtlichen Themen über Forschungs- und Lehrmöglichkeiten in Litauen und Polen referiert.
- 1993 in Münster: „Bevölkerungsgeschichte des Preußenlandes“. Die Themen hatten ihr Schwergewicht in Mittelalter und früher Neuzeit. Es ging sowohl um Wanderungsprobleme als auch um sozialgeschichtliche Fragen.
- 1994 in Oldenburg: „450 Jahre Gründung der Universität Königsberg“. Die Folge der Vorträge reichte vom Gründungsjahrhundert bis in unsere Zeit, wobei zwei Redner, die noch selbst an der Albertina studiert hatten, und eine russische Referentin aus dem heutigen Kaliningrad hervorzuheben sind. Drei Kommissionsmitglieder haben im September 1994 die geschichtswissenschaftliche Sektion der großen Jubiläumsfeier in Königsberg / Kaliningrad mitgestaltet.

- 1995 in Mühlhausen in Thüringen: „Deutscher Orden in Thüringen und Hessen“ und „Geschichtsschreibung des Preußenlandes“.
- 1996 in Thorn (Toruń): „Neue Forschungen zur Geschichte des Preußenlandes“. Erstmals seit dem Zweiten Weltkrieg fand eine Kommissionstagung wieder im Arbeitsgebiet selbst statt. Vier polnische und acht deutsche, meist jüngere Damen und Herren berichteten aus ihren Arbeiten von der Früh- bis zur Zeitgeschichte. Unsere ortsansässigen korrespondierenden Mitglieder und der „Thorner wissenschaftliche Verein“ (TNT) hatten vorzügliche Rahmenbedingungen geschaffen.

### Publikationen

- Preußisches Urkundenbuch, Bd. 6, Lf. 1, hrsg. von Klaus Conrad. Marburg 1986.
- Handbuch der Geschichte Ost- und Westpreußens, hrsg. von Ernst Opgenoorth. (Einzelschriften der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung. 10.) Bd. 2, T. 1. Lüneburg 1994. Bd. 2, T. 2. Lüneburg 1996. Bd. 4 (im Satz).
- Altpreußische Biographie. Bd. 4, hrsg. von Ernst Bahr u. Gerd Brausch. Marburg 1995. Register für Bd. I–IV. Marburg 1995.
- Preußen als Hochschullandschaft im 19./20. Jahrhundert, hrsg. von Udo Arnold. (Tagungsberichte der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung. 9.) Lüneburg 1992.
- Nachrichten- und Kommunikationswesen im Preußenland, hrsg. von Udo Arnold. (Tagungsberichte [wie oben]. 10.) Lüneburg 1994.
- Altpreußische Forschungen. 1–20. 1924–1943. Neudruck (Sonderschriften des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen. 65.) Hamburg 1989. Register für die Jahrgänge 1, 1924–20, 1943, hrsg. von Udo Arnold, bearb. von Thomas Berg. (Sonderschriften [wie oben] 65/11.) 1995.
- Georg Michels: Zur Wirtschaftsentwicklung von Kleinstädten und Flecken im Ordensland und Herzogtum Preußen (bis 1619). (Einzelschriften [wie oben]. 11.) Lüneburg 1996.

- Deutscher Orden 1190–1990, hrsg. von Udo Arnold. (Tagungsberichte [wie oben]. 11.) (im Satz).

## Projekte

Von den Projekten der Kommission sind von den folgenden in näherer Zukunft weitere Ergebnisse zu erwarten, teilweise handelt es sich um die Fortsetzungen bereits vorliegender Teilveröffentlichungen.

- Preußisches Urkundenbuch, Bd. 6, Lf. 2–3, bearb. von Klaus Conrad. Die Texte aus dem zweiten Regierungsjahrzehnt des berühmten Hochmeisters Winrich von Kniprode werden damit abgeschlossen. Die Weiterführung für das dritte Jahrzehnt Winrichs von Kniprode hat Norbert Kersken inzwischen aufgenommen.
- Handbuch der Geschichte Ost- und Westpreußens, hrsg. von Ernst Opgenooth. Die laufende Arbeit konzentriert sich auf das 19. Jahrhundert, ehe Mittelalter und die Zeit nach 1945 folgen werden.
- Altpreußische Biographie, Bd. 5, bearb. von Klaus Bürger. Mit dem Vorliegen des vierten Bandes sind immer noch nicht alle für die Geschichte des Preußenlandes wichtigen Persönlichkeiten erfaßt, so daß eine Fortsetzung vorgesehen ist.
- Die preußischen Landesordnungen der frühen Neuzeit, bearb. von Ernst Manfred Wermter, Thomas Berg, Everhard Kleinertz u. Werner Thimm (†). Dieses wichtige Quellenwerk zur Verfassungs- und Sozialgeschichte des geteilten Preußenlandes macht nach dem Einstieg eines jüngeren Mitarbeiters größere Fortschritte.
- Die mittelalterlichen Siegel des historischen Staatsarchivs Königsberg, bearb. von Klaus Conrad. Der langjährige Urkundenbuchbearbeiter wird eine auch kunsthistorisch bedeutsame Quellensammlung vorlegen, die besonders für die Außenbeziehungen des Deutschen Ordens interessant sein wird.
- Studenten der Universität Königsberg 1829 bis 1914, bearb. von Klaus Bürger. Im Anschluß an die bis zum Jahr 1829 reichende Matrikel-Edition der Universität Königsberg wird die verschollene Matrikel durch andere Quellen ersetzt werden.

Die fehlenden Mittel der Kommission haben dazu geführt, daß schon in der Vergangenheit hochrangige Projekte anderweitig untergebracht werden mußten:

- Preußisches Wörterbuch. Da sich das von Walther Ziesemer bis 1944 geleitete Wörterbuch nach dem kriegsbedingten Verlust der Arbeitsmaterialien nicht weiterführen ließ, hat Erhard Riemann 1952 einen neuen Anfang mit bescheidenerer Konzeption begründet, das seinen Arbeitsplatz an der Universität Kiel hat und von der Mainzer Akademie der Wissenschaften gefördert wird.
- Historisch-geographischer Atlas des Preußenlandes, hrsg. von Hans Mortensen, Gertrud Mortensen, Reinhard Wenskus, Helmut Jäger. Dieses Werk, das ebenfalls an ein Vorkriegsunternehmen anschließt, nunmehr mit bescheidenerer Konzeption, wurde zunächst von der DFG, zuletzt von der Bund-Länder-Kommission bei der Göttinger Akademie der Wissenschaften gefördert, ehe es nach Lieferung 15 abgebrochen wurde, ohne daß das Programm abgeschlossen war, Lieferung 11 ist ohnehin nur zur Hälfte vorgelegt worden. Hier ist dringend einer neuer Anlauf nötig.
- Einige Editionsprojekte aus dem Arbeitsgebiet unserer Kommission hat, weil es die Kommission wegen fehlender Mittel nicht in Angriff nehmen kann, der Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen, dank der Initiative des Kommissionsmitgliedes Reinhold Helling, aufgegriffen. Genannt seien die größten Vorhaben, nämlich das Einnahmeverzeichnis des Landkastens des Herzogtums Preußen („Türkensteuerregister“) von 1540 sowie die friderizianische Landesaufnahme von 1772/73.

## Mitglieder

Die Zahl der ordentlichen Mitglieder beträgt 61 neben einem Ehrenmitglied, die der korrespondierenden Mitglieder elf. Die Unterscheidung richtet sich nach dem ständigen Aufenthaltsort, so daß unter den ordentlichen Mitgliedern zwei Ausländer sind, während die korrespondierenden alle Ausländer sind.

Der Arbeit der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung kommt heute eine noch größere Bedeutung zu als in

ihrem Gründungsjahr 1923. Damals gab es noch eine Universität Königsberg sowie andere öffentliche und private Einrichtungen, die die Erforschung der Geschichte des Preußenlandes bzw. einzelne Disziplinen derselben als Aufgabengebiet wahrnehmen konnten. Wenn nach Flucht und Vertreibung das Preußenland weiterhin als unverzichtbarer Bestandteil der deutschen Geschichte in Erinnerung bleiben und auch einer regional übergreifenden Geschichtsforschung und Geschichtsbetrachtung als Angebot zur Verfügung stehen soll, drängt sich eine Fortführung der Kommissionsarbeit auf.

Es ist kein Ersatz für eine koordinierende Arbeit an der Geschichte Ost- und Westpreußens, wenn es weiterhin gelingen sollte, einzelne Projekte bei anderen Einrichtungen unterzubringen. Zu nennen wären die landesgeschichtliche Bibliographie im Herder-Institut Marburg oder die Edition bedeutender Quellen durch Mitarbeiter des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz in Berlin. Eine hinreichende Ausstattung der Kommission sollte auch dazu dienen, jüngere Historiker für einzelne Projekte überschaubaren Ausmaßes zu gewinnen und diese zu finanzieren.

Die Aufgabe der Kommission besteht darin, weiterhin Forschungsarbeiten aller Art aus ihrem Aufgabengebiet anzuregen, mögliche Bearbeiter zu gewinnen, Interessenten zu unterstützen und einen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen. Daß dies auch im Zusammenwirken mit den Kollegen der Nachbarländer geschieht, zu deren Staatsgebieten Teile Ost- und Westpreußens heute gehören, ist dabei eine seit vielen Jahren geübte Selbstverständlichkeit. Nach Polen und Litauern kommen erfreulicherweise auch Gespräche mit russischen Historikern in Gang.

THE JOURNAL OF THE  
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE

Vol. 41, Part 1, 1911

THE JOURNAL OF THE  
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE

Vol. 41, Part 1, 1911

THE JOURNAL OF THE  
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE

Vol. 41, Part 1, 1911

THE JOURNAL OF THE  
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE

Vol. 41, Part 1, 1911

THE JOURNAL OF THE  
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE

Vol. 41, Part 1, 1911

THE JOURNAL OF THE  
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE

Vol. 41, Part 1, 1911

THE JOURNAL OF THE  
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE

Vol. 41, Part 1, 1911

THE JOURNAL OF THE  
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE

Vol. 41, Part 1, 1911

THE JOURNAL OF THE  
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE

Vol. 41, Part 1, 1911

THE JOURNAL OF THE  
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE

Vol. 41, Part 1, 1911

THE JOURNAL OF THE  
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE

## Historische Kommission für Pommern

Die 1910 gegründete Historische Kommission für Pommern hat die satzungsmäßige Aufgabe, die „Erforschung der Geschichte Pommerns auf jede Art, insbesondere durch Herausgabe von Quellen und Darstellungen pommerscher Geschichte zu fördern“. Sie nimmt diese Aufgabe wahr durch Forschungen, Veröffentlichungen und Tagungen.

Ihre Veröffentlichungen gliedern sich in vier Reihen: „Pommersches Urkundenbuch“, „Historischer Atlas von Pommern“, „Quellen zur pommerschen Geschichte“, „Forschungen zur pommerschen Geschichte“. Außerdem gibt sie in Verbindung mit dem Vorpommerschen Landesarchiv Greifswald „Die schwedische Landesaufnahme von Vorpommern 1692–1709. Karten und Texte“ in zwei Reihen („Städte“ und „Ortsbeschreibungen“) heraus.

### Veröffentlichungen

Seit 1990 wurden publiziert:

- In der Reihe „*Pommersches Urkundenbuch*“ Bd. 11 (1341–1345), bearb. von Klaus Conrad, 1990;
- in der Reihe „*Historischer Atlas von Pommern*“ N. F. Karte 7: Die Entwicklung des Eisenbahnnetzes. 1842–1945, mit Erläuterungen, bearb. von Manfred Vollack, 1993;
- in der Reihe „*Quellen zur pommerschen Geschichte*“ Bd. 11: Hinterpommersches Wörterbuch der Mundart von Groß Garde, bearb. von Hans-Friedrich Rosenfeld, 1993; Bd. 12: Hinterpommersches Wörterbuch des Persantegebietes, hrsg. von Dieter Stellmacher, 1995;
- in der Reihe „*Forschungen zur pommerschen Geschichte*“ Bd. 25: Werner Buchholz: Öffentliche Finanzen und Finanzverwaltung im entwickelten frühmodernen Staat. Landesherr und Landstände in Schwedisch-Pommern. 1720–1806, 1992; Bd. 26: Hans Fenske: Die Verwaltung Pommerns 1815–1945, 1993; Bd. 27: Rudolf Biederstedt: Die Entstehung ständiger Bürgervertretungen in Greifswald und anderen vorpommerschen Städten 1600–1625, 1993; Bd. 28: Werner Schwarz: Pommersche Musikgeschichte, Teil II: Lebensbilder von

Musikern in und aus Pommern, 1994; Bd. 29: Land am Meer. Pommern im Spiegel seiner Geschichte. Roderich Schmidt zum 70. Geburtstag, 1995; Bd. 30: Werner Klän: Die Evangelische Kirche Pommerns in Republik und Diktatur. 1914–1945, 1995.

- „*Schwedische Landesaufnahme von Vorpommern. 1692–1709*“, Reihe „*Städte*“, Bd. 1: Wolgast, 1992; Reihe „*Ortsbeschreibungen*“, Bd. 1: Insel Usedom (Textteil und Kartenteil), 1995; Bd. 2: Insel Rügen, Teil 1: Halbinsel Jasmund (Textteil und Kartenteil), 1996.
- Rembert Unterstell: *Klio in Pommern. Die Geschichte der pommer-schen Historiographie 1815–1945 (Mitteldeutsche Forschungen, Bd. 113)*, 1996.

Insgesamt wurden seit 1990 16 Bände vorgelegt. Hinzu kommt noch ein Heft „*Achtzig Jahre Historische Kommission für Pommern. 1910–1990. Verzeichnis ihrer Veröffentlichungen*“, 1990.

Weitere Bände befinden sich im Druck oder sind für den Druck fertig-gestellt:

- Hans Branig: *Geschichte Pommerns. Vom Werden des neuzeitlichen Staates bis zum Verlust der staatlichen Selbständigkeit. 1300–1648, Bearbeitung und Einführung von Werner Buchholz*, 1997.
- *Schriftlichkeit und Landesgeschichte. Sechs Studien zum südlichen Ostseeraum (12.–16. Jahrhundert). Jürgen Petersohn zum 60. Geburts-tag, hrsg. von Matthias Thumser.*
- Michaela Scheibe: *Neustamm-bildung und Geschichtsbewußtsein in Pommern im Spiegel des „Protocollum“ des Augustinus von Stargart (mit Edition).*
- *Das älteste Stadtbuch von Greifswald 1291–1332. Auf Grund der Vorarbeiten von Horst-Dieter Schroeder bearb. von Dietrich Poeck;*
- *Brage Bei der Wieden, Die Bevölkerungsentwicklung Pommerns im 18. und 19. Jahrhundert.*

### Laufende Vorhaben

Von Projekten, die für den Druck vorbereitet werden, seien genannt:

- *Pommersches Urkundenbuch, Bd. 12 (1346–1350);*
- *Kirchenmatrikeln der Insel und des Festlandes Rügen 1580–1587;*



- Tagungsband „Tausend Jahre pommersche Geschichte“;
- Quellen zu den Beziehungen zwischen dem Deutschen Orden in Preußen und den pommerschen Herzogtümern von 1411 bis 1459;
- Fortsetzung der Schwedischen Landesaufnahme von Vorpommern. 1692–1709. Karten und Texte (Insel Rügen, Distrikt Wolgast, Land Loitz, Stadt Stettin, Stadt Greifswald, Insel Hiddensee).

## Tagungen

Die Kommission veranstaltet Fachtagungen und öffentliche Tagungen. 1995 fand aus Anlaß der Tausendjahrfeiern im Lande Mecklenburg-Vorpommern vom 18. bis 21. Oktober in der Aula der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald eine interdisziplinäre Tagung „Tausend Jahre pommersche Geschichte“ statt. Aus fünf Arbeitsbereichen der Kommission wurden insgesamt 20 Vorträge gehalten zur Frühgeschichte, zur mittelalterlichen Geschichte im Spiegel urkundlicher Überlieferung, zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte in der frühen Neuzeit, zur Zeitgeschichte sowie über Sprache, Literatur, Volkskunde und Geschichtsforschung. Die Vorträge werden für die Veröffentlichung in einem Tagungsband vorbereitet.

Zu den Arbeitsvorhaben der Kommission gehört auch die Erforschung des Platzes Usedom im frühpommerschen Herzogsstaat. Im Zusammenwirken von Geschichtswissenschaft, Archäologie, Geographie, Sprachwissenschaft und Naturwissenschaft soll die Bedeutung Usedom als Handelsplatz in spätslawisch-frühdeutscher Zeit, Ort des Glaubenswechsels, Herzogsresidenz und Bischofssitz näher untersucht werden. Zunächst geht es um die Bestimmung der topographischen Verhältnisse, vor allem des Prämonstratenserstiftes Grobe in der Nähe der Herzogsburg. Am 16./ 17. Nov. 1991 fand eine Fachtagung in Usedom statt, auf der der Kenntnisstand festgestellt und ein Forschungsplan entwickelt wurde. Auf zwei weiteren Fachtagungen, am 4./5. März 1994 in Greifswald und am 21./ 22. April 1995 in Usedom, wurden die inzwischen erzielten Ergebnisse vorgestellt und erörtert. Sie fanden ihren schriftlichen Niederschlag in einem von Günter Mangelsdorf herausgegebenen Band „Die Insel Usedom in slawisch-frühdeutscher Zeit“ (Greifswalder Mitteilungen. Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte und Mittelalterarchäologie, Bd. 1), 1995, in dem auch die Ergebnisse von Lehrveranstaltungen des Insti-

tuts für Vor- und Frühgeschichte der Universität Greifswald zum Use-  
domprojekt enthalten sind.

## Mitglieder

Der Kommission gehören derzeit 35 ordentliche und 8 korrespondierende  
Mitglieder an.

## Historisch-Landeskundliche Kommission für Posen und das Deutschtum in Polen e.V.

Die Historisch-Landeskundliche Kommission für Posen und das Deutschtum in Polen e.V. unterstützt und fördert die wissenschaftliche Erforschung

- der Geschichte und historischen Landeskunde im Raum der ehemaligen Provinz Posen (Großpolen und Netzedistrikt)
- der Geschichte der Deutschen in Polen im territorialen Umfang der Zweiten Polnischen Republik (1923–1939), insbesondere in Zentralpolen, Galizien (Ostgalizien/Westukraine) und Wolhynien, im Rahmen der Regionalgeschichte
- der historischen und aktuellen Problematik der Deutschen im heutigen Polen.

Nach dem Stand vom 1. Januar 1997 verfügt sie über 59 Mitglieder (vor allem Historiker, aber auch interessierte Vertreter anderer Fachgebiete und aus dem Bereich der Publizistik), davon fünf in Polen, eines in den USA, eines in Frankreich, eines in Österreich und ein Mitglied in Argentinien. Die Mitgliedschaft hat in den letzten fünf Jahren eine wesentliche Verjüngung erfahren.

Die Tätigkeitsbereiche der Kommission sind:

### Tagungen

Die Tagungen finden jedes zweite Jahr statt: 1991 war das Thema „Nationalitäten in Polen“, 1993 „Deutsche im heutigen Polen“ (mit Beteiligung polnischer Wissenschaftler), 1996 [statt 1995] Probleme eines biographischen Lexikons. Für 1997 ist geplant: „Deutsche und Polen in revolutionärer Zeit 1830–1848/49“. Die Tagungen waren in den letzten Jahren wesentlich kommissionsintern, in Zukunft werden sie für alle interessierten Wissenschaftler(innen) offen sein.

## Publikationen

Die Kommission verfügt über keine eigene Publikationsreihe oder Zeitschrift. Außer der Mitarbeit (vor allem in Organen des Herder-Instituts e.V., z.B. durch Aufsätze und Rezensionen in der *Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung*, aber auch anderen Periodika, speziell auch, eher popularisierend, im *Kulturwart* und im *Jahrbuch Weichsel-Warthe*) sind aus den letzten Jahren folgende mit Unterstützung der Kommission entstandene Veröffentlichungen zu nennen:

- H. von Rosen: Die Verschleppung der Deutschen aus Posen und Pommerellen im September 1939 (1990)
- J. Rogall: Die Deutschen im Posener Land und in Mittelpolen (1993)
- J. Rogall: Die Räumung des Reichsgaus Wartheland (1993)
- H. Schmidt: Die ev.-lutherische Kirche in Wolhynien (1992)
- Land der großen Ströme. Von Polen bis Litauen. Hrsg. von J. Rogall (1996).

Darüber hinaus ist ein biographisches Nachschlagewerk über die Deutschen im Posener Land (in Ergänzung des Wielkopolski Słownik Biograficzny) in Vorbereitung.

## Projekte

Die Kommission unterstützt mit Beträgen bis zu DM 2.000,- derzeit drei Einzelprojekte zur Geschichte der Provinz Posen (Historisch-landeskundliches Lexikon), der deutschen Minderheit in Polen (Bibliotheken der Zwischenkriegszeit) und Zentralpolens (Kunstdenkmälertopographie). Weitere Projekte (e.g. Arndt, Bibliographie über die Deutschen in Wolhynien) werden im Umfeld der Kommission ohne finanzielle Unterstützung durch dieselbe betrieben.

Wünschenswert wären gemeinsame Projekte mit polnischen Historikern, die inzwischen auf dem Forschungsfeld der Kommission führend sind, die allerdings einen größeren Finanzierungsrahmen als in den Vorjahren voraussetzen.

## Auslandskontakte

Im Unterschied zu den Mitgliedern anderer „ostdeutscher“ Historischer Kommissionen zeichnen sich die Mitglieder der Historisch-landeskundliche Kommission für Posen und das Deutschtum in Polen e.V. traditionell durch polnische Sprachkenntnisse aus. Es bestehen wissenschaftliche Kontakte einzelner Mitglieder zu polnischen Kollegen und Institutionen, die im Sinne der Kommission ausgebaut werden sollen. Ziel ist die gemeinsame wissenschaftliche Erforschung des Arbeitsbereichs der Kommission.

## Bedeutung der Kommission

Die Kommission ist Ansprechpartner bei Sachfragen im Arbeitsbereich, insbesondere für Studenten, die Examensarbeiten oder Dissertationen planen. Mit ihren bescheidenen Mitteln hat sie es in den letzten Jahren verstanden, ihren gerade für das deutsch-polnische Verhältnis wichtigen Arbeitsbereich, der in der Hochschulforschung kaum repräsentiert ist, weiter in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zu vertreten.

Die Kommission hat sich in den letzten Jahren verjüngt, sie hat es verstanden, eine neue Wissenschaftlergeneration jenseits der „Erlebnisgeneration“ zu integrieren, die mit neuen Ansätzen nicht nur die alten Themen aufgreift. Im wissenschaftlichen Dialog mit Polen kann die Kommission eine wichtige Rolle spielen, und sie ist, solange keine andere Institution an ihre Stelle tritt, nicht zu ersetzen, will man nicht – gegen die Verwissenschaftlichung dieses Problemfeldes – den deutschen Aspekt aus der Geschichte Polens willkürlich ausblenden, der gerade von der polnischen Seite immer mehr in seiner Bedeutung erkannt wird.

Der Vorstand wird der Mitgliederversammlung im Dezember 1997 vorschlagen, die Kommission in „Historische Kommission für Posen und die Deutschen in Polen“ umzubenennen.



## Historische Kommission für Schlesien

Die Historische Kommission für Schlesien wurde 1921 in Breslau als zentrales Organ der landesgeschichtlichen Schlesienforschung gegründet und nach dem Zweiten Weltkrieg in Marburg/Lahn in enger Verbindung mit dem J.G.Herder-Forschungsrat reorganisiert. Ihre satzungsgemäße Aufgabe ist es, „Geschichte und Kultur des schlesischen Raumes zu erforschen. Sie veranlaßt, führt durch, fördert und veröffentlicht entsprechende wissenschaftliche Quelleneditionen, Darstellungen und Atlasarbeiten.“ Die Kommission zählt derzeit 58 Mitglieder, davon drei ausländische. Aufgenommen werden nur aktive Schlesienforscher, die mindestens durch eine Dissertation oder eine gleichwertige Arbeit ausgewiesen sind.

Über die Kommission und ihre Arbeit informieren zusammenfassend L. Petry u. H. Schlenger: 50 Jahre Historische Kommission für Schlesien, in: Jahrbuch der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau 17 (1972), S. 385–416, sowie L. Petry: Die Historische Kommission für Schlesien im 6. Jahrzehnt ihres Bestehens, ebd. 22 (1984), S. 332 ff.; 26 (1985), S. 332 ff.; 27 (1986), S. 350 ff.; 28 (1987), S. 381 ff.; 29 (1988), S. 331 ff.; 30 (1989), S. 57 ff.; 31 (1990), S. 313 ff.; 32 (1991), S. 297 ff.; 34 (1993), S. 279 ff.; 36/37 (1995/96), S. 487 ff.

### Tagungen

Die Kommission veranstaltet jedes Jahr eine mehrtägige internationale wissenschaftliche Tagung mit wechselnder schlesischer Thematik, bei der in der Regel 10–12 Vorträge gehalten und diskutiert werden. Tagungsthemen waren zuletzt:

- Neue Arbeiten und Arbeitsmöglichkeiten zur schlesischen Geschichte (Würzburg 1990)
- Heilige und Heiligenverehrung in Schlesien (Würzburg 1991)
- Österreichisch-Schlesien (Troppau 1992)
- Nachwuchskräfte berichten über ihre Arbeiten (Würzburg 1993)
- Görlitz-Oberlausitz-Niederschlesien (Görlitz 1994)

- Oberschlesien 1918–1922 (Görlitz 1995)
- Schlesische Beiträge zur Entwicklung der Wissenschaften (Würzburg 1996)

## Veröffentlichungen

Seit 1990 sind erschienen:

In der Reihe „Quellen und Darstellungen zur schlesischen Geschichte“:

- Bd. 25: Hans-Jörg Leuchte: Das Liegnitzer Stadtrechtsbuch des Nikolaus Wurm, 1990;
- Bd. 26: Werner Bein: Schlesien in der habsburgischen Politik, 1994;
- Bd. 27: Michael Rüdiger Gerber: Die Schlesischen Provinzialblätter 1785-1849, 1995;
- Bd. 28: Alfred Röffler: Die Stadtbibliothek Breslau im Spiegel der Erinnerung, 1996.

In der Reihe „Schlesisches Urkundenbuch“:

- Bd. 5: Urkunden der Jahre 1282–1290, bearb. von Winfried Irgang, 1993.

In der Reihe „Schlesische Bibliographie“:

- Schlesische Bibliographie 1981-1985, 2 Bde., bearb. von Herbert Rister, 1990;
- Schlesische Bibliographie 1935-1941, bearb. von Herbert Rister, 1992; dazu Registerband, bearb. von Hermann Böhm, 1996;
- Ausgewählte Zweijahres-Bibliographien für die beiden jeweils vorausgehenden Jahre finden sich in: Jahrbuch der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau 31 (1990), 33 (1992), 35 (1994), 36/37 (1995/96).

In der Reihe „Schlesische Lebensbilder“:

- Bd. 6: Schlesier des 15.–20. Jahrhunderts, hrsg. von Josef Joachim Menzel u. Ludwig Petry, 1990.

In der Reihe „Schlesisches Klosterbuch“:

- Wahlstatt, Propstei der Benediktiner, von Heinrich Grüger, 1990;
- Der Orden der Benediktiner in Schlesien, von Heinrich Grüger, 1991;



- Sandstift Breslau, Abtei der Regulierten Augustiner-Chorherren, von Werner Marschall und Heinrich Grüger, 1993;
- Naumburg am Bober, Propstei, dann Abtei der regulierten Augustiner Chorherren, von Heinrich Grüger, 1995;
- Orlau, Benediktinerabtei, von Jaroslav Bakala u. František Schwarz, 1995.

In der Reihe „Beiträge zur Geschichte und Landeskunde Oberschlesiens“

- Bd. 3: Bernhard Muschiol: Die Herrschaft Slawentzitz/Ehrenforst, 1993.

In der Reihe „Laudes Silesiae“:

- 5. Bernhard Kytzler: Das Carmen des Corvinus für Copernicus, 1992

Als Einzelschriften sind erschienen:

- Katalog zur Ausstellung „Breslauer Juden 1850-1945“, 1990.
- Katalog zur Ausstellung „In Breslau und Mainz, Ludwig Petry (1908–1990)“.
- Jahrbuch der Schlesischen Friedrich Wilhelm-Universität zu Breslau, hrsg. von Josef Joachim Menzel, unter Mitarbeit zahlreicher Kommissionsmitglieder, 6 Bde.: 31–36/37 (1990–1995/96).

Im Druck:

- Schlesisches Urkundenbuch, Bd. 6 (1291–1300), bearb. von Winfried Irgang.

Vor dem Abschluß:

- Geschichte Schlesiens, Bd. 3 (1740–1945);
- Schlesische Lebensbilder, Bd. 7.

Laufende Projekte

- Schlesisches Biographisches Lexikon
- Schlesische Bibliographie (Fortsetzung)
- Schlesisches Klosterbuch (Fortsetzung)
- Schlesisches Urkundenbuch (Fortsetzung)

- Edition der Werke des Breslauer Stadtarztes Martin Pansa († 1616), Bearbeiter: Gundolf Keil
- Schlesische Weinordnungen, Bearbeiterin: Maria Menzel.

### Sammlungen

Die Kommission besitzt eine Sammlung von ca. 14.000 Fotos schlesischer Urkunden vornehmlich des 13. und 14. Jahrhunderts, eine schlesische Flurnamensammlung sowie eine biographische Sammlung mit Unterlagen für mehr als 11.000 schlesische Persönlichkeiten. Die Sammlungen stehen über den Kreis der Kommissionsmitglieder hinaus allgemein für Forschungszwecke zur Verfügung.

### Kontakte, Beratungen

Die Kommission ist satzungsgemäß (§ 1) um interdisziplinäre und internationale Zusammenarbeit mit allen in der Schlesienforschung tätigen Institutionen und Einzelpersonen bemüht. Sie erteilt auf Anfrage Auskünfte und berät in Fachfragen, so zuletzt u.a. Fachberatung der jeweils zweiteiligen ZDF-Filme „Schlesien – Brücke in Europa“ (1996) und „Böhmen und Mähren im Herzen Europas“ (1997).

## Historische Kommission der Sudetenländer e.V.

Die Kommission wurde 1954 gegründet. Ihr Zweck ist laut Satzung „die wissenschaftliche Erforschung der Geschichte der Sudetenländer im Sinne der Gesamtheit der böhmischen Länder unter dem Gedanken der Völkerverständigung...“ Sie steht in der Tradition der früheren Deutschen Akademie der Wissenschaften in Prag, vor allem ihrer Historischen Kommission. Aus der Historischen Kommission der Sudetenländer ist 1956 das Collegium Carolinum – Forschungsstelle für die böhmischen Länder – hervorgegangen.

Die Kommission zählt z. Zt. 75 Mitglieder (40 ordentliche und 35 korrespondierende), unter ihnen sieben Ausländer (Tschechen, Österreicher, Schweizer). 34 Mitglieder sind Hochschullehrer, vier Staatsarchivdirektoren. An Fächern sind außer den Geschichtswissenschaften vor allem vertreten: Rechtswissenschaften, Kunstgeschichte, Slawistik, deutsche und europäische Volkskunde, Geographie.

Fünf Mitglieder der Historischen Kommission der Sudetenländer gehören der von den Außenministern Genscher und Dienstbier begründeten Deutsch-tschechisch-slowakischen Historikerkommission an.

1980 hatte die Kommission erstmals eine vergleichende Analyse deutscher und tschechischer Schulbücher vorgelegt. Sie wird laufend aktualisiert, Schulbuchspezialisten der Kommission nehmen an 1988 wiederbelebten deutsch-tschechischen bzw. deutsch-slowakischen Schulbuchkonferenzen teil.

Die Kommission und das Herder-Institut arbeiten, laut Kooperationsvereinbarung, „im Bereich der Wissenschaft und Forschungsförderung eng zusammen ...“. Das Herder-Institut erstellt in Kooperation mit der Kommission die laufende

- Bibliographie zur Geschichte und Landeskunde der Böhmisches Länder und der Slowakei (in Zusammenarbeit mit der Tschechischen und der Slowakischen Akademie der Wissenschaften).

Ein wesentlicher Teil der Arbeiten der Kommission wurde bzw. wird aus Mitteln des Herder-Forschungsrats bzw. Herder-Instituts direkt gefördert. Es sind dies zur Zeit die

- Edition der *Deutschen Gesandtschaftsberichte aus Prag*. Das auf 6 Bände angelegte Werk spiegelt die innere Auseinandersetzung der nationalen und sozialen Kräfte in der Tschechoslowakei von ihrer Gründung 1918 bis zu ihrer Zerstörung 1939, unter besonderer Berücksichtigung der Geschichte der Sudetendeutschen. Bislang sind erschienen die Bände I (1918–1921) und IV (1933–1935), Band II (1922–1925), im Manuskript abgeschlossen, erscheint 1997, Band V (1936–1938) 1998. Die Bände III (1926–1932) und VI (1938–1939) befinden sich in Arbeit. Die Edition ist für Forschung und Lehre bestimmt, aber auch als Nachschlagewerk für Politiker und Journalisten angelegt.
- Übersetzung des *Chronicon Aulae Regiae* (Königsaal Chronik). Die vom deutschen Abt des Klosters Königsaal Peter von Zittau 1305–1338 verfaßte Chronik ist nach der Chronik des Tschechen Cosmas von Prag die bedeutendste Quelle zur Geschichte Böhmens im 13. und 14. Jahrhundert. Ihre für den Hochschulunterricht unentbehrliche Übersetzung aus dem Lateinischen ins Deutsche war bislang ein Desiderat. Etwa 2/3 der Übersetzung sind fertiggestellt.
- *Jahrestagungen* der Historischen Kommission. Seit 1990 galten die wissenschaftlichen Arbeitstagungen folgenden Themen: „Geschichte der Tschechoslowakei-Deutschen 1945–1949“, „Prag 1848“, „Mähren“ (Geschichte, Kultur), „Deutschland und die Tschechen“, „Die Rolle der Prager Universitäten im 20. Jahrhundert“.

Die Historische Kommission besitzt kein eigenes Periodikum. Die Veröffentlichungen ihrer Mitglieder (seit 1990 mehr als 300 Titel) sind daher auf verschiedene Publikationsorgane bzw. Verlage des In- und Auslandes verteilt. Neben Beiträgen zu Mittelalter und Neuzeit sind in der Zeitgeschichte folgende Themen-Schwerpunkte festzustellen: deutsch-tschechische Nachbarschaft, nationale Integration, Nationalismus und Nationalbewußtsein, deutsch-tschechische Beziehungen 1918–1939, nationalsozialistische Tschechoslowakeipolitik, Vertreibung der Deutschen.

## Südostdeutsche Historische Kommission e.V.

Die Südostdeutsche Historische Kommission ist 1957 als „Zusammenschluß von Fachleuten zum Zwecke der wissenschaftlichen Erforschung der Geschichte, der Volks- und Landeskunde, der Kultur, der Literatur und Sprache des Deutschtums in Südosteuropa sowie der geschichtlichen und kulturellen Entwicklung im Donauraum“ gegründet worden (§ 2 der Satzung). Zu den Begründern der Kommission gehörte Prof. Dr. Fritz Valjavec, der damalige Direktor des Südost-Instituts in München, das bis in die achtziger Jahre der Sitz der Südostdeutschen Historischen Kommission war. Seither befindet sich ihre Geschäftsstelle in Tübingen im Hause des Instituts für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde (Mohlstraße 18).

Die Kommission zählt etwas mehr als 60 ordentliche Mitglieder, ungefähr zu gleichen Teilen deutsche und österreichische; darüber hinaus hat sie einige ungarische Wissenschaftler als korrespondierende Mitglieder. Rund die Hälfte der Kommissionsmitglieder sind Hochschullehrer, die andere Hälfte besteht zu etwa zwei Dritteln aus Archiv- und Bibliotheksleitern sowie Mitarbeitern sonstiger wissenschaftlicher Einrichtungen.

Die Südostdeutsche Historische Kommission konzentriert ihre Arbeit aus finanziellen Gründen im wesentlichen auf

1. die jährliche Durchführung von wissenschaftlichen Tagungen (verbunden mit einer Mitgliederversammlung), im Zusammenhang damit
2. die Abhaltung eines „Nachwuchsseminars“,
3. die Herausgabe von Publikationen: eines in Zweijahresabstand erscheinenden Periodikums und einer Buchreihe.

Darüber hinaus regt sie Forschungen über ihr Arbeitsgebiet an und berät junge Wissenschaftler und andere Interessenten bei ihren Forschungsvorhaben. Über ihre Mitglieder unterhält die Kommission enge Kontakte zu Fachkollegen in südosteuropäischen Ländern, die sich oft mit Vorträgen an den Kommissionstagungen beteiligen und ihre Forschungsergebnisse in den Publikationen der Kommission veröffentlichen.

## Wissenschaftliche Tagungen

Die Jahrestagungen werden abwechselnd in einer deutschen und in einer österreichischen Stadt abgehalten; 1995 fand die Tagung erstmalig in einem anderen Land statt: in der ungarischen Hauptstadt Budapest – in Zusammenarbeit mit dem Institut für Geschichte der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und dem Europa-Institut Budapest. Die übrigen Tagungsorte 1990–1996 waren: Biberach a.d. Riß, Salzburg, Karlsruhe, Graz, Augsburg und Tübingen.

Jede Tagung ist einem Rahmenthema zur Geschichte der Deutschen in Südosteuropa gewidmet; dabei werden das Umfeld, die Nachbarn und Partner der deutschen Siedlungen, die Wechselbeziehungen, auch die Kontakte zwischen Deutschland und Südosteuropa berücksichtigt. Die Rahmenthemen der letzten Jahre lauteten:

- „Das Zusammenleben der Völker in Südosteuropa“ (1990);
- „Urbanisierung und Assimilation in Südosteuropa vom 18. bis zum 20. Jahrhundert“ (1991);
- „Die Verdrängung der Türken aus Ungarn im 17. Jahrhunderts“ und „Die Karpatendeutschen vom Mittelalter bis heute“ (1992);
- „Deutsche und Südslawen in Innerösterreich und Kroatien-Slawonien“ (1993);
- „Die Bukowina als europäische Kulturlandschaft“ (1994);
- „Migrationen und ihre Auswirkungen. Das Beispiel Ungarn 1918–1995“ (1995);
- „Territorium und Ethnikum. Gemeinsamkeiten und Konfliktsituationen bei den Nationalitäten Südosteuropas“ (1996).

Als Referenten werden Fachleute aus Deutschland, Österreich und Ländern Südosteuropas, gelegentlich auch Ostmittel- und Osteuropas eingeladen; 1990–1996 haben neben deutschen und österreichischen Referenten Vortragende aus Ungarn, Rumänien, Slowenien, Kroatien, der Slowakei, Tschechien, Polen und der Ukraine auf den Tagungen gesprochen. Die Referate werden meist im Organ der Kommission (s.u.), gelegentlich auch in Sammelbänden publiziert.

## Nachwuchsseminare

Zur Heranziehung und zur Förderung von Nachwuchskräften lädt die Südostdeutsche Historische Kommission durch Vermittlung ihr nahestehender Hochschullehrer zu jeder Jahrestagung etwa 20 Studierende und junge Wissenschaftler aus Deutschland und Österreich, gelegentlich auch aus südosteuropäischen Ländern ein und veranstaltet für sie unter der Leitung von Fachleuten vor Beginn der Tagung ein mehrstündiges „Nachwuchsseminar“, in dem anhand von Quellen in die Thematik der Tagung oder in ein verwandtes Problem eingeführt wird. Die speziellen Themen der Nachwuchsseminare der Jahre 1990–1996:

- 1990 „Die Rolle der deutschen Gastsiedler im mittelalterlichen Ungarn; das Konzivilitätsreskript Kaiser Josephs II. für Siebenbürgen von 1781“.
- 1991 „Die nationalitätenrechtliche Regelung in Österreich und Ungarn nach dem Ausgleich von 1867“.
- 1992 „Kolonistenrechte im Karpatenraum vom Mittelalter bis zur Neuzeit“.
- 1993 „Sprachenrecht und Nationalitätenproblem. Die Badenischen Sprachenverordnungen und die Innerösterreichischen Länder“.
- 1994 „Grenzregionen in Südosteuropa. Entwicklungsperspektiven und Entwicklungsschwierigkeiten“.
- 1995 „Die Identitätsbemühungen der Ungarndeutschen“.
- 1996 „Multiethnische Gebiete in Südosteuropa“.

## Publikationen

a) Die Südostdeutsche Historische Kommission gibt als Periodikum das „Südostdeutsche Archiv“ heraus (Vertrieb: Oldenbourg Verlag München), aus finanziellen Gründen nur alle zwei Jahre einen Band. Dieser enthält Aufsätze – vielfach ausgearbeitete Referate der Jahrestagungen –, kürzere „Mitteilungen“, einschlägige Besprechungen und „Nachrichten“ aus dem wissenschaftlichen Leben.

Im genannten Zeitraum sind erschienen:

- Band 32/33 (1989/90), 333 Seiten,
- Band 34/35 (1991/92), 280 Seiten,

- Band 36/37 (1993/94), 262 Seiten,
- Band 38/39 (1995/96), 232 Seiten.

b) Neben dem „Südostdeutschen Archiv“ gibt die Südostdeutsche Historische Kommission die „Buchreihe der Südostdeutschen Historischen Kommission“ heraus (Vertrieb: Oldenbourg Verlag München). Dabei ist sie außer auf Zuschüsse des Herder-Instituts (früher: des Herder-Forschungsrates) auf Drittmittel angewiesen.

Seit 1990 sind in der Buchreihe drei Bände erschienen:

- ein Sammelband: Aspekte ethnischer Identität. Ergebnisse des Forschungsprojekts „Deutsche und Magyaren als nationale Minderheiten im Donauraum“, hrsg. von Edgar Hösch und Gerhard Seewann, München 1991 (Buchreihe..., Band 35, 409 S.) (mit Zuschüssen des Herder-Forschungsrates und der Volkswagen-Stiftung),
- die Quellenedition: Acta iudiciaria civitatis Cassoviensis 1393–1405. Das älteste Kaschauer Stadtbuch, bearb. von Ondrej R. Halaga, München 1994 (Buchreihe..., Band 34, XVI, 468 S.) (mit Zuschüssen des Herder-Forschungsrates und der Deutschen Forschungsgemeinschaft),
- und die Zusammenfassung der Referate der Budapester Tagung von 1995: Migrationen und ihre Auswirkungen. Das Beispiel Ungarn 1918-1995, hrsg. von Gerhard Seewann, München 1997 (Buchreihe..., Band 36, 162 S.; zugleich erschienen in der Schriftenreihe des Europa-Instituts Budapest „Begegnungen“, Band 4) (mit Zuschüssen des Herder-Instituts und der Burgenländischen Landesregierung).

Die Referate der Tagung 1996 werden in einer Reihe des Instituts für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde Tübingen erscheinen, das Mitveranstalter dieser Tagung war, unter Mitbeteiligung der Südostdeutschen Historischen Kommission.



## Johann Gottfried Herder-Forschungsrat e.V.

Die Jahre 1990–1996 sind zweifellos die dramatischsten in der mehr als vierzigjährigen Existenz des Johann Gottfried Herder-Forschungsrates gewesen, der gelehrten Vereinigung, die sich der Erforschung der Länder und Völker Ostmitteleuropas in Vergangenheit und Gegenwart verschrieben hat. Der Wissenschaftsrat hat im Mai 1992 empfohlen, das vom Herder-Forschungsrat getragene Herder-Institut von jenem organisatorisch zu trennen; daraufhin hat eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Herder-Forschungsrates im September des gleichen Jahres die Entscheidung getroffen, diesen Empfehlungen nachzukommen und einem Übergabevertrag an den neuen Träger des Herder-Instituts zuzustimmen, einen eingetragenen Verein, zu dessen Mitgliedern der Forschungsrat heute zählt. Damit hat er eine notwendige Voraussetzung für die empfohlene Umwandlung des Herder-Instituts geschaffen, dessen weitere Existenz als Service-Institution der Blauen Liste von der Bundesländer-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung in der Folge gesichert wurde.

Der Herder-Forschungsrat befand sich nach der Abtrennung seines bisherigen Instituts und mit einer veränderten Satzung, die diesem Umstand Rechnung trug, in einer völlig neuen Situation. Statt wie bisher Zuwendungsempfänger in Höhe von mehreren Millionen DM und Inhaber und Betreiber eines Instituts zu sein, sieht sich der Forschungsrat nunmehr in der Lage, ohne dieses Institut und ausgestattet mit einer bloßen Geschäftsführungszuwendung auskommen und von dieser Basis aus seinen Aufgaben gerecht werden zu müssen.

Die Diskussion über den unter diesen neuen Bedingungen einzuschlagenden Weg ist noch im Gange. Versucht man den gegenwärtigen Zwischenstand zu erfassen, dann ließen sich folgende Punkte festhalten:

- Der Herder-Forschungsrat hat seinen Willen bekundet, seine Funktion in der Forschung weiterhin wahrzunehmen und neue Forschungsaufgaben, die sich unter den neuen weltpolitischen Bedingungen ergeben, mit der gleichen wissenschaftlichen Kompetenz wie bisher anzugehen.

- Die gegenwärtigen Arbeitsorgane des Herder-Forschungsrates sind seine Fachkommissionen (für Sprache und Literatur, für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, für Zeitgeschichte, für Volkskunde und für Musikgeschichte); der Herder-Forschungsrat selbst fungiert hier vorwiegend als Dachorganisation; er selbst kommt seiner Aufgabe vor allem durch seine internationalen Jahrestagungen (in den letzten Jahren in Kooperation mit dem Herder-Institut) nach. Zur Tätigkeit der Fachkommissionen wird auf die nachfolgenden Kurzdarstellungen verwiesen.
- Der Herder-Forschungsrat ist im Begriff, seine Strukturen zu modernisieren und die Mitgliederbasis zu erweitern, weil nur so die Vielfalt der wissenschaftlichen Aufgaben und die Kooperationsanliegen der ostmitteleuropäischen Nachbarländer bewältigt werden können. Thematisch werden dabei wissenschaftliche Fragestellungen im Vordergrund stehen, welche die Beziehungen der Deutschen und Deutschlands zu den ostmitteleuropäischen Nachbarvölkern und Staaten betreffen. Dazu ist inzwischen ein umfassenderes Programm entwickelt worden. Dessen Verwirklichung wird davon abhängen, daß dem Herder-Forschungsrat auch die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Der Herder-Forschungsrat besteht zur Zeit aus 92 Mitgliedern. Er umfaßt somit einen Großteil der Fachleute im Bereich der deutschen Ostmitteleuropaforschung, insbesondere der mittleren und älteren Generation; in den kommenden Jahren muß ein besonderes Augenmerk auf die Ergänzung und damit Verjüngung der Mitgliederschaft gerichtet werden.

In den Jahren 1990 bis 1996 wurden folgende Jahrestagungen abgehalten:

- 1990 Der Deutsche Orden in Ostmitteleuropa;
- 1991 Stände und Landesherrschaft in Ostmitteleuropa in der frühen Neuzeit (Tagungsband inzwischen unter diesem Titel erschienen, hrsg. von Hugo Weczerka [= Historische und landeskundliche Ostmitteleuropastudien, Bd. 16], Marburg 1995);
- 1992 Stärke und Schwäche der Staaten Ostmitteleuropas zwischen den beiden Weltkriegen (Tagungsband erscheint demnächst);

- 1993 wegen der Notwendigkeit einer überlangen Mitgliederversammlung fand nur ein Grundsatz-Vortrag von Prof. Dr. Erwin Oberländer statt über: Die Wende in Osteuropa und ihre Folgen für die historische Forschung über Osteuropa und Ostmitteleuropa;
- 1994 (in Kooperation mit dem Herder-Institut) Möglichkeiten der wissenschaftlichen Zusammenarbeit in der Ostmitteleuropa-forschung zwischen Deutschland und den Ländern im östlichen Mitteleuropa (zugleich mit der Übergabe des Herder-Institut vom Herder-Forschungsrat an den Herder-Institut e.V.) (Tagungsband inzwischen unter dem Titel „Aspekte der Zusammenarbeit in der Ostmitteleuropa-Forschung“ erschienen, hrsg. von Hugo Weczerka [Tagungen zur Ostmitteleuropa-Forschung, Bd. 1], Marburg 1996);
- 1995 (in Kooperation mit dem Herder-Institut) Grenzen in Ostmitteleuropa im 19. und 20. Jahrhundert. Aktuelle Forschungsprobleme (Tagungsband in Vorbereitung);
- 1996 (in Kooperation mit dem Herder-Institut) Politische Eliten in Ostmitteleuropa im 20. Jahrhundert. Systemwechsel – Elitenwechsel?

Die außerordentliche Mitgliederversammlung aus Anlaß der Umwandlung der Organisationsstruktur von Herder-Institut und Herder-Forschungsrat hat im September 1992 mit großer Mehrheit darauf hingewiesen, daß „beide Institutionen (der Herder-Forschungsrat und das von ihm gegründete Herder-Institut) auch nach dem Urteil des Wissenschaftsrates in Hinsicht auf die Erforschung des östlichen Mitteleuropa in der Bundesrepublik Deutschland eine Funktion innehaben, die in ihrer Gesamtheit von keiner anderen Institution erfüllt wird: weder von universitären noch von außeruniversitären Einrichtungen.“



## Fachkommission Musikgeschichte im J.G.Herder-Forschungsrat

### Tagungen

1. Fragen des Orgelbaues im östlichen Mitteleuropa (Marburg 27.–29.9.1979, auch mit Spezialisten des Auslands, nämlich aus Österreich, ČSSR, Polen und Ungarn) = *Musik des Ostens*, Bd. 9 (1983).
2. Arbeitssitzung (kleines Symposium) (Eichstätt 18. und 19.9.1984) = *Musik des Ostens*, Bd. 11 (1989).
3. Dito (Eichstätt, 11. u. 12.10.1988), = *Musik des Ostens*, Bd. 12 (1992).
4. Internationale Fachkonferenz Jan Dismas Zelenka (Marburg 16.–20.11.1991) = *Musik des Ostens*, Bd. 14 (1993), mit Förderung der DFG. – Die Zelenka-Fachkonferenz ist mit Teilnehmern aus der Bundesrepublik Deutschland und den ostmitteleuropäischen Ländern sowie mit Fachvertretern aus Australien, England und USA, gefördert vom Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen, durchgeführt worden.
5. Internationale Fachkonferenz Carl Ditters von Dittersdorf (Eichstätt 21.–23.9.1989); vorgesehen für *Musik des Ostens*, noch nicht im Druck.

### Publikationen

In der Reihe *Musik des Ostens (Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa)* sind ferner erschienen bzw. werden erscheinen:

- Gabriele und Walter Salmen: Bilder zur Musikgeschichte Ostmitteleuropas (Bd. 14, 1992),
- Rudolf Walter: Musikgeschichte des Zisterzienserklosters Grüssau in Schlesien (Bd. 15, 1996).

Vier Bände der Musikalischen Denkmäler (in Zusammenarbeit mit *Das Erbe deutscher Musik*) sind druckreif erarbeitet worden:

- Philipp Dulichius: Evangelienmotetten (hrsg. von Martin Ruhnke), 2 Bde.;
- Johannes Knöfel: Neue Teutsche Liedlein (hrsg. von Hartmut Möller);
- Johann Friedrich Reichardt: Vertonungen von Texten Friedrich Schillers (hrsg. von Rainer Gstrein).

Die Drucklegung erfolgt allein durch *Das Erbe deutscher Musik*.

Zwei Bände der Musikalischen Denkmäler befinden sich in Vorbereitung bzw. sind bereits weitgehend für die Edition fertig; sie werden aber nicht mehr gedruckt.

### Vorhaben

Deutschsprachige autobiographische Abrisse von Komponisten in Ostmitteleuropa. Falls *Musik des Ostens* weiter bestehen kann, könnte der Band Ende 1997 für die Drucklegung eingereicht werden. Sicher ist, daß *Musik des Ostens* vom Herder-Institut in Zusammenarbeit mit dem J.G. Herder-Forschungsrat nicht mehr weitergeführt wird.

### Mitglieder der Fachkommission

18 deutsche Musikwissenschaftler (Prof. Dr. Thomas Kohlhase, der auch korrespondierendes Mitglied des Herder-Forschungsrats war, ist ausgetreten, da er mit den neuerlichen Entscheidungen nicht einverstanden ist) und vier ausländische Fachkollegen aus Litauen, Polen, Slowenien und Tschechien.

### Sonstiges

Mitglieder der Fachkommission haben häufig auf internationalen Kongressen über Themen der deutschen und der nationalen Musikkulturen in den mittel- und osteuropäischen Ländern referiert. Ein großer Teil dieser Texte ist in den entsprechenden Kongreßberichten bereits erschienen.

Schon 1986 ist von zentralen Organen der damaligen DDR in Berlin die Mitarbeit von Fachkollegen an *Musik des Ostens* offiziell erlaubt

worden; siehe die beiden Beiträge von Guido Bimberg und Ernst Stöckl in *Musik des Ostens* Bd. 11 (1989).

Der letzte Sammelband von *Musik des Ostens* mit Beiträgen etlicher ausländischer Mitarbeiter, dessen Schicksal noch nicht geklärt ist, liegt druckreif seit 1995 in Marburg vor. *Musik des Ostens* ist ein international anerkanntes Organ für Forschungen zur Musikgeschichte Ostmitteleuropas, dessen mögliches Ende schon jetzt von einzelnen Fachkollegen sehr bedauert werden würde.

Die Bandausgaben der Reihe *Das Erbe deutscher Musik* sind international sehr hoch geschätzt; die Zusammenarbeit mit diesem großen und gewichtigen musikalischen Denkmäler-Unternehmen ist leider jetzt zerfallen.

Der Verbund mit anderen wissenschaftlichen Fächern im Herder-Forschungsrat hat sich sehr bewährt; gegenseitige Befruchtungen und Anregungen haben sich positiv ausgewirkt. Solange Prof. Gotthard Speer der Leiter des jetzigen Instituts für Deutsche Musik im Osten (IDMO) in Bergisch Gladbach war (der Name war seinerzeit etwas anders), blieb die Arbeitsabgrenzung erhalten: Das Institut in Bergisch Gladbach galt mit seinen Beiträgen als Unterstützung musikpraktischer Arbeit und befaßte sich allein mit der deutschen Tradition in den ehemaligen deutschen Ostgebieten. Die Fachkommission hat von Anfang an die grenzüberschreitenden Verbindungen in den Forschungsbeiträgen berücksichtigt. Seit 1989 hat sich eine engere Zusammenarbeit zwischen der Fachkommission und dem IDMO entwickelt, die sich besonders auch in Doppelmitgliedschaften dokumentiert. Es gibt bereits eine Reihe gemeinsamer Unternehmungen wie z.B. die Konferenz „Die Ausbildung von Kirchenmusikern in Schlesien“, die 1995 in Oppeln stattfand.

Die organisatorische Trennung von Herder-Institut einerseits und J.G.Herder-Forschungsrat andererseits hat für die Fachkommission Musikgeschichte zu erheblichen Schwierigkeiten geführt. Insbesondere ist die finanzielle Sicherung der beiden Reihen *Musik des Ostens* und *Erbe deutscher Musik* nicht mehr gewährleistet. Derzeit sucht die Fachkommission eine organisatorische Anbindung an das IDMO und eruiert Möglichkeiten einer finanziellen Förderung für seine Publikationen.

Bis Ende 1995 war Professor Dr. Hubert Unverricht Vorsitzender der Fachkommission, danach bis Ende 1996 ihr Geschäftsführer. Die hier

aufgeführten wissenschaftlichen Leistungen sind auf sein Engagement zurückzuführen. Seit 1. Januar 1997 leitet Prof. Dr. Peter Andraschke, derzeit noch kommissarisch, die Fachkommission. Über die Arbeit der Fachkommission in den vergangenen Jahren orientieren folgende Veröffentlichungen:

- Hubert Unverricht: 40 Jahre Musikwissenschaft im Johann-Gottfried-Herder-Forschungsrat, in: *Musik des Ostens* 12 (1992), S. 1–13.
- Bericht über die Arbeit der Fachkommission Musikgeschichte, in: *ZfO* 38 (1989), S. 477; 39 (1990), S. 313; 44 (1995), S. 311.

Im Festheft zur Internationalen Fachkonferenz J. D. Zelenka (1991) hat der Ministerpräsident von Hessen, Hans Eichel, mit Dank die bisherige Arbeit der Fachkommission Musikgeschichte gewürdigt.



## Fachkommission Sprache und Literatur im J.G.Herder-Forschungsrat

Die Arbeit der Kommission ist von ihrer Aufgabenstellung her eine philologische. Ihre Aufgabe besteht in der Erforschung von Sprache und Literatur im östlichen Mitteleuropa unter systematischem und historischem Aspekt.

Es entspricht der polylingualen Struktur der Regionen in Ost- und Mitteleuropa, daß Baltisten, Germanisten und Slawisten als Sprachwissenschaftler und Literaturhistoriker interdisziplinär an der Erforschung der schriftlichen Kultur Ostmitteleuropas arbeiten.

Der völligen Gleichwertigkeit großer und kleinerer Völker wird der Akzent der Arbeit im Berichtszeitraum auf die baltischen Länder sowie die Kaschuben und neuerdings die Sorben gerecht. Bisher sind aus diesem Bereich Arbeiten zur Edition der ältesten litauischen Bibelübersetzung gefördert worden, die bei Erscheinen der Ausgabe eine wichtige Lücke in der Erschließung des Litauischen schließen. Unter Leitung von Professor Olesch ist die Aufarbeitung kaschubischer Texte in der Art, wie er die drawäno-polabischen Materialien wissenschaftlich bearbeitet hat, in Angriff genommen worden. Nach dem Tode von Professor Olesch hat Prof. Rothe diese Arbeit fortgesetzt. Als Ergebnis entsprechender Vorarbeiten ist eine Tagung zum Humanismus in der Ober- und Niederlausitz vorgesehen.

Zum Bereich der Forschungen zur schriftlichen Kultur Böhmens und Mährens ist die Edition der Werke der Marie von Ebner-Eschenbach ein Schwerpunkt gewesen, sowie die Beschreibung des Handschriftenbestandes der Olmützer Wissenschaftlichen Staatsbibliothek. Desgleichen sind die Vorarbeiten zur Edition der ersten tschechischen Elisabeth-Vita des Thomas von Štítne abgeschlossen worden.

Besondere Ergebnisse werden von der Untersuchung der lateinischen, deutschen und tschechischen Literatur am Hof Rudolfs II. in Prag erwartet.

Die Fachkommission hat sich ferner in den vergangenen Jahren an den durch Drittmittel finanzierten, international anerkannten Hamann-Tagun-

gen beteiligt, die auf eindrucksvolle Weise dem Gedanken der Zusammenführung von Wissenschaftlern aus allen Teilen Europas und Übersee dienen.

Die Arbeit der Kommission wird mit diesen Angaben freilich nur in den Teilen beschrieben, die in Publikationen ihren Niederschlag gefunden haben bzw. deren Veröffentlichung in absehbarer Zeit zu erwarten steht. Die zahlreichen und intensiven Diskussionen, die unter Einbeziehung zahlreicher Fachgelehrter aus den Ländern Ostmitteleuropas stattfanden und noch stattfinden, sind in ihrem Charakter als Informationsgespräche mit dem Ziel eines Forschungsverbundes kaum zu ersetzen.

In Anbetracht der wirtschaftlichen Situation Ostmitteleuropas wird von der Fachkommission Sprache und Literatur und ihren Mitgliedern mit Recht erwartet, daß ihre Mitglieder als die Wissenschaftler, die über den Zugang zu staatlicher Förderung verfügen, davon zu wechselseitigem Nutzen Gebrauch machen. Bedenkt man, daß die Kommission aus nur sechs Mitgliedern besteht, die die wissenschaftliche Arbeit tragen, so darf die Arbeit der Kommission als außerordentlich erfolgreich eingestuft werden.

## Fachkommission Volkskunde im J.G.Herder-Forschungsrat

Die Fachkommission Volkskunde hat sich stets der Fiktion einer ethnisch abgeschotteten „grenz- und auslandsdeutschen“ Volkskultur, gar einer „höherwertigen“, widersetzt und statt dessen die wechselseitigen Einflüsse der Traditionsüberlieferungen im ostmitteleuropäischen Mehrvölkerraum in den Mittelpunkt ihres Interesses gestellt. Noch in der Zeit der Gründung des Forschungsrates, an der unser Fach übrigens nicht unmaßgeblich mitbeteiligt war, hat Will-Erich Peuckert sein als Jahrbuch konzipiertes Periodikum mit dem programmatischen Titel „Die Nachbarn“ (1948, 1954) vorzugsweise der Erörterung dieses Problemfeldes gewidmet; es ist nicht die Schuld des Faches, daß dieses verdienstvolle Organ nicht fortgeführt und, trotz intensiver Bemühungen des langjährigen Kommissionsleiters Gerhard Heilfurth, auch nicht revitalisiert werden konnte.

Lange vor der „Wende“ wurden bei den Arbeitstagen der Kommission ethnische Stereotype thematisiert und die seinerzeitige Mitwirkung des Faches bei deren Zustandekommen und Perpetuierung selbstkritisch erörtert. Arbeitsweisen und Ergebnisse volkskundlicher Forschung in den osteuropäischen Ländern wurden zur Kenntnis genommen und wo möglich mit Fachkollegen aus Polen, der ČSSR, Ungarn oder Jugoslawien diskutiert – wie rar und schwierig solche Kontakte damals waren, bedarf nicht der Betonung. Selbst gemeinsame Forschungen, etwa auf dem Gebiet der Montanvolkskunde oder der ethnologischen Kartographie, gelangen wenigstens ansatzweise. Auch so brisante Themen wie die Bevölkerungstransfers in Ostmitteleuropa konnten, aus kulturwissenschaftlicher Perspektive, mit aus den Nachbarländern stammenden Volkskundlerinnen und Volkskundlern verhandelt werden.

Nach den Ereignissen des Jahres 1989 hätte die Fachkommission Volkskunde, aufbauend auf ihren Aktivitäten der vorhergehenden Jahrzehnte und Nutzen ziehend aus dem durch diese, wie sich jetzt erst richtig zeigte, bei den ausländischen Fachkollegen gewonnenen Ansehen, den Umfang ihrer Arbeit erheblich erweitern können (und sollen). Es gab Referatangebote, Themenvorschläge, Tagungseinladungen aus dem Aus-

land. Die Finanzdecke der Fachkommission ließ das nicht zu, und so mußte die Gunst der Stunde leider weitgehend ungenutzt bleiben. Gleichwohl hat die Fachkommission das Mögliche getan und seither unter anderem:

- die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit mit slowakischen Dialektforschern bei Aufnahmearbeiten zu den Mundarten der Karpatendeutschen erörtert (Herbst 1990, Federführung Norbert Englisch vom Sudetendeutschen Wörterbuch, Gießen);
- gemeinsam mit Mitarbeitern der (damals noch) Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften in Brno/Brünn (Sirovátka, Šrámek, Kovačevičová) über Probleme der Sprach- und Kulturkontakte im ehem. tschechisch-deutschen Sprachgrenzgebiet konferiert und das Projekt einer gemeinsamen volkskundlichen Bibliographie Mährisch-Schlesiens entworfen (November 1991);
- eine Konferenz „Zur jüdischen Volkskultur in Ostmitteleuropa“ abgehalten, zu der der international angesehene Kenner der Geschichte jüdischer Volkskunde Chr. Daxelmüller als Hauptreferent gewonnen werden konnte (Juli 1993);
- „Reiseberichte aus und über Ostmitteleuropa“ als (problematische) volkskundliche Quelle an Beispielen aus den böhmischen Ländern, Slowenien, Schlesien und der Slowakei untersucht (Referentinnen und Referenten u.a. von der Tschechischen sowie der Slowenischen Akademie der Wissenschaften in Brno/Brünn bzw. Ljubljana/Laibach und von der Universität Plzeň/Pilsen, Juli 1994);
- und schließlich ist sie einigen Aspekten der Interdependenz von „Nationalität und Konfessionalität“ nachgegangen, diesmal an Fallbeispielen aus dem bayerisch-böhmischen Grenzraum, der tschechischen Minorität in Wien, den Problemen ethnisch und konfessionell gemischter Familien in der Slowakei, den konfessionellen und nationalen Spannungen im heutigen orthodoxen Osteuropa und zuletzt einer national und konfessionell extrem differenzierten Stadt, Černivci/Czernowitz, wobei die ausländischen Referentinnen und Referenten diesmal von den Akademien der Wissenschaften in Brno/Brünn und Bratislava/Preßburg und von der Universität Plzeň/Pilsen (2) kamen (Juli 1995).

- Einem Sonderaspekt dieses Konferenzthemas war die für das Folgejahr 1996 angesetzte Tagung „Nationalpatrone und Landesheiligtümer in Ostmitteleuropa. Volksreligiöse und historisch-politische Aspekte ihrer Kulte“ gewidmet, mit Vorträgen über böhmische und mährische Landes- und tschechische Nationalpatrone, über den polnischen Nationalwallfahrtsort Czenstochau sowie über einen russischen Einsiedlerasketen, dessen Verehrung über Jahrhunderte bis in die Gegenwart populär geblieben ist. Aus technischen Gründen mußte die Tagung auf Frühjahr 1997 verschoben werden und hat inzwischen wie geplant stattgefunden.

Die wünschenswerte Publizierung der Tagungsreferate ließ sich nie ermöglichen, doch sind die meisten Vorträge an anderer Stelle im Druck erschienen.

Näher auf die inhaltliche Seite der aufgeführten Konferenzen einzugehen, ist nicht möglich. Themen und Wahl der Referenten mögen zeigen, daß die Fachkommission Volkskunde mit ihren Pfunden zu wuchern versucht. Indessen haben die Arbeitstreffen neben dem fachwissenschaftlichen noch ein weiteres, vielleicht noch wichtigeres Ziel: Sie sollen jüngere Fachkolleginnen und Fachkollegen für unsere Forschungsansätze interessieren, ihnen Gelegenheit zum Vortrag eigener Arbeiten geben und ganz besonders sie zum Studium slawischer oder anderer osteuropäischer Sprachen anregen und ermuntern. Die Fachkommission Volkskunde glaubt, hier eine wichtige zusätzliche Aufgabe zu erfüllen, die allerdings arbeits- und kostenintensiv ist.



## Fachkommission Wirtschafts- und Sozialwissenschaften im J.G.Herder-Forschungsrat

Die Fachkommission ist in Deutschland das einzige Gremium, das sich nicht nur im interdisziplinären Nebeneinander, sondern im intensiven, fachübergreifenden Diskurs kontinuierlich seit über 20 Jahren auf die gesellschaftlich relevanten Prozesse und Strukturen bei unseren unmittelbaren ostmitteleuropäischen Nachbarn konzentriert. Als Forum der Zusammenarbeit mit Kollegen aus diesen Ländern kann sie dabei auf schon in der Vorwendezeit gewachsene Beziehungen zu unabhängigen Fachleuten zurückgreifen, deren Bedeutung im wissenschaftlichen (und öffentlichen) Leben während des Transformationsprozesses naturgemäß eine Aufwertung erfahren hat.

Die Fachkommission hat derzeit 20 Mitglieder, die sich aus folgenden Fächern rekrutieren: Wirtschaftswissenschaften 11, Agrarwissenschaften 1, Geographie 4, Kartographie 1, Rechtswissenschaften 1, Politikwissenschaften 1, Soziologie 1. zehn Mitglieder sind Lehrstuhlinhaber, zwei Emeriti.

### Internationale Tagungen

Ein Schwerpunkt der Tätigkeit der Fachkommission ist die Durchführung internationaler Tagungen und die Publikation der Ergebnisse. Seit 1990 wurden folgende Themen behandelt:

- 1990 Zur Transformation der Eigentumsordnung in Polen, Ungarn, der ČSFR und den fünf neuen Ländern der Bundesrepublik Deutschland (Tagungsband ersch. unter dem Titel: Transformation der Eigentumsordnung im östlichen Mitteleuropa, Marburg 1991)
- 1991 Die Unabhängigkeit der baltischen Länder. Geschichte – Probleme – Perspektiven (Tagungsband ersch. unter dem gleichen Titel, Marburg 1993)
- 1992 Regionalismus im Transformationsprozeß Ostmitteleuropas (Tagungsband ersch. unter dem gleichen Titel, Marburg 1994)

- 1993 Neuorientierung der Außenwirtschaftsbeziehungen in Ostmitteleuropa (Tagungsband ersch. unter dem gleichen Titel, Marburg 1994)
- 1994 Forschung und Lehre Ostmitteleuropas im Umbruch (Tagungsband ersch. unter dem gleichen Titel mit dem Untertitel: Sozialwissenschaften in der Transformation, Marburg 1996)
- 1995 Rückkehr zur Selbstverwaltung nach dem Ende des „demokratischen Zentralismus“ in Polen
- 1996 Ländlicher Raum und Agrarsektor Ostmitteleuropas in der Transformation.

### Länderbericht Polen

Der zweite Arbeitsschwerpunkt der Kommission ist die Betreuung des Länderberichtes Polen. Dieses Handbuch erschien zuerst beim Hanser-Verlag in München und Wien 1976 (282 S., 17 Karten), dann 1991 in Bonn als Bd. 296 der Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung (482 S., 21 Karten). Hier leistete die Fachkommission unter der Führung ihrer Mitglieder K.C. Thalheim bzw. W. Wöhlke als Herausgeber nicht nur die konzeptionelle Vorarbeit, sondern Angehörige dieses Gremiums lieferten auch den größten Teil der Texte.

### Planungen

Geplant sind für die unmittelbare Zukunft:

- Mitwirkung an der Tagung des Herder-Institutes: Die ostmitteleuropäische Presse der Nachkriegszeit als „Vierte Gewalt“ (hat im Frühjahr 1997 stattgefunden).
- Durchführung der Tagung: Die Rolle der Dienstleistungen bei der Restrukturierung ostmitteleuropäischer Volkswirtschaften.
- Vorbereitung einer Neuauflage des Länderberichtes Polen.

Die Tätigkeit der Fachkommission erscheint zum gegenwärtigen Zeitpunkt wichtiger denn je: Während einerseits die Bedeutung unserer östlichen Nachbarn für uns – nicht zuletzt durch die geplante Osterweiterung der EU – erheblich zugenommen hat, ist eine entsprechende Intensivierung des wissenschaftlichen wie des öffentlichen Interesses gerade an



diesen Ländern vorerst kaum zu konstatieren. Hierfür sind neben Informationsdefiziten, die aus der Vergangenheit rühren, vor allem die noch unzureichenden ökonomischen Impulse und nicht zuletzt die erheblichen Sprachbarrieren verantwortlich.



## Fachkommission Zeitgeschichte im J.G.Herder-Forschungsrat

Die Fachkommission Zeitgeschichte (gegründet 1978 im Auftrag des Herder-Forschungsrates von Peter Scheibert) ist zunächst eine lose Arbeitsgruppe gewesen; sie hat sich 1993 um einige Mitglieder ergänzt und als zwölfköpfiges Gremium konstituiert. Ihre Aufgabe ist die Bearbeitung der Zeitgeschichte Ostmitteleuropas; entsprechend dem länderübergreifenden Ansatz des Herder-Forschungsrates wählt sich auch die Fachkommission Zeitgeschichte vor allem solche Arbeitsthemen, die mehrere Länder Ostmitteleuropas im Vergleich betreffen.

Als eine Besonderheit dieser Fachkommission erscheint, daß wegen der geringen Dotierung im Rahmen der Arbeit des Herder-Forschungsrates vor allem solche Projekte verfolgt werden, die in Kooperation mit anderen, meist finanziell potenteren Forschungseinrichtungen oder in Drittmittelprojekten zu sonst nicht erreichbaren Ergebnissen führen. In größeren Abständen finden Arbeitsbesprechungen der Fachkommission statt, in denen Planungen für die Zukunft entwickelt werden; dazwischen dienen „Zirkulare“ als Kommunikationsmittel (bis Ende 1996 waren es 22).

Im einzelnen ist für den Berichtszeitraum auf folgende wichtigste Tagungen, Projekte bzw. Publikationen hinzuweisen, an denen die Fachkommission Zeitgeschichte beteiligt war; dabei wird in diesem Bericht nicht nach Publikationen, Tagungen usw. sortiert, sondern es stehen die Zusammenhänge von Arbeitsvorhaben zu einzelnen Themenbereichen im Vordergrund:

- Publikation des Bandes *Sowjetisches Modell und nationale Prägung – Kontinuität und Wandel in Ostmitteleuropa nach dem Zweiten Weltkrieg*, hrsg. von Hans Lemberg unter Mitwirkung von Karl von Delhaes, Hans-Jürgen Karp und Heinrich Mrowka. Marburg 1991 (= Historische und landeskundliche Ostmitteleuropa-Studien, Band 7). Dieser Band enthält die erweiterten und ergänzten Vorträge einer internationalen Tagung, die 1987, gefördert von der Volkswagen-Stiftung, von der Fachkommission Zeitgeschichte gemeinsam mit einer Ar-

beitsgruppe des Herder-Instituts in Marburg veranstaltet worden ist. Dabei ging es um ein Neuaufgreifen des Themas, das ein Menschenalter zuvor im Herder-Institut bearbeitet worden war („Sowjetisierung in Ostmitteleuropa“, hrsg. von E. Birke und R. Neumann unter Mitw. von E. Lemberg, Frankfurt am Main, Berlin 1959), und um die seither möglichen und notwendigen Neubewertungen.

- *Genossenschaften in Ostmitteleuropa – Geschichte und Gegenwart.* Diese Tagung wurde 1990, wenige Monate nach der „Wende“, in Kooperation mit dem Institut für osteuropäische Geschichte der Universität Mainz (Prof. Dr. Dr.h.c. Erwin Oberländer) in der Akademie Deutscher Genossenschaften in Montabaur unter Beteiligung von Experten aus den Ländern Ostmittel- und Südosteuropas abgehalten; zur Debatte stand auf dem Hintergrund der Geschichte der Genossenschaftsbewegung in der Zwischenkriegszeit die Frage, welche Rolle das Genossenschaftswesen für die Transformation der postsozialistischen Wirtschaftssysteme spielen könnte. Die Tagungsergebnisse sind veröffentlicht worden u.d.T.: *Genossenschaften in Osteuropa – Alternative zur Planwirtschaft?* Hrsg. von Erwin Oberländer, Hans Lemberg und Holm Sundhaussen, Montabaur 1993 (= Schriftenreihe der Akademie Deutscher Genossenschaften. Bd. 10).
- Die Fachkommission Zeitgeschichte hat eine Tagung vorbereitet, die im Jahre 1992 gemeinsam mit dem Herder-Forschungsrat zum Thema *Stärke und Schwäche der ostmitteleuropäischen Staaten in der Zwischenkriegszeit* veranstaltet wurde. Die Referate der Tagung werden demnächst gemeinsam mit den Ergebnissen einer früheren Tagung des Herder-Forschungsrates zum Minderheitenproblem in Ostmitteleuropa im Herder-Institut unter folgendem Titel veröffentlicht: „Ostmitteleuropa zwischen den beiden Weltkriegen (1918-1939): Stärke und Schwäche der neuen Staaten, nationale Minderheiten“.
- Gemeinsam mit der Südosteuropa-Gesellschaft wurde 1992 in München eine Tagung über *Volksgruppen in Ostmittel- und Südosteuropa* veranstaltet; dabei ging es um eine Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Probleme auf dem Hintergrund der Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg. Ein Tagungsband ist unter dem gleichen Titel erschienen, hrsg. von Georg Brunner und Hans Lemberg, Baden-Baden, München 1994 (= Südosteuropa-Studien. 52).

- Im Zusammenhang mit der Entstehung des Förderschwerpunkts „Diktaturen im 20. Jahrhundert“ der Volkswagen-Stiftung wurde gemeinsam mit Prof. Dr. Dr.h.c. Erwin Oberländer (Institut für osteuropäische Geschichte der Universität Mainz) und unter seiner Federführung zunächst 1993, gefördert von der genannten Stiftung, eine Pilottagung in Lambrecht (Pfalz) zum Thema *Autoritäre Regime in Ostmitteleuropa 1919–1944 im Vergleich* mit Teilnehmern aus nahezu allen Ländern Ostmittel- und Südosteuropas durchgeführt. Im Anschluß daran genehmigte die Stiftung einen Projektantrag auf Förderung der Arbeit an einem Sammelband zum Thema, an dem unter Leitung der Professoren Oberländer (Projektkoordination in Mainz), Lemberg und Sundhaussen Historikerinnen und Historiker aus 12 Ländern Ostmittel- und Südosteuropas beteiligt sind; die Laufzeit des Projekts erstreckt sich über die Jahre 1996–1997; im Rahmen des Projekts werden zwei Symposien mit den Autorinnen und Autoren veranstaltet.
- Die Fachkommission Zeitgeschichte hat die 1995 vom Herder-Forschungsrat gemeinsam mit dem Herder-Institut e.V. veranstaltete interdisziplinäre und internationale Tagung über *Grenzen in Ostmitteleuropa im 19. und 20. Jh. Aktuelle Forschungsprobleme* vorbereitet. Diese Tagung hat neue Aspekte dieses für Ostmitteleuropa so wichtigen Themenbereichs beleuchtet; ihre Ergebnisse sollen demnächst in einem Tagungsband veröffentlicht werden.
- Gemeinsam mit dem Herder-Institut hat die Fachkommission Zeitgeschichte im Herbst 1995 eine Tagung zum Thema *Krieg, Okkupation und Gesellschaft in Ostmittel- und Westeuropa 1939–1945* geplant und in Marburg veranstaltet, in der die Auswirkungen von Krieg und Besatzungsregimen auf die massive Umgestaltung der Gesellschaft in Ostmitteleuropa nach 1945 diskutiert wurde.
- Eine für 1996 vorgesehene Tagung, die das Herder-Institut gemeinsam mit der Fachkommission Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und der Fachkommission Zeitgeschichte zum Thema *Vom Instrument der Partei zur 'Vierten Gewalt'. Die ostmitteleuropäische Presse als zeithistorische Quelle. Methodologie - Funktionswandel - Dokumentation* veranstalten wollte, ist aus technischen Gründen verschoben worden; sie hat im Frühjahr 1997 stattgefunden.



## Adressen der Vorsitzenden

(Stand: Juli 1997)

### HISTORISCHE KOMMISSIONEN

|  |  |
|--|--|
| Baltische Historische Kommission e.V.  | Dr. Gert v. Pistohlkors<br>Münchhausenstraße 12, D-37085 Göttingen                 |
| Historische Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung               | Dr. Bernhart Jähmig<br>Karolinenstraße 1, D-14165 Berlin                           |
| Historische Kommission für Pommern   | Prof. Dr. Dr.h.c. Roderich Schmidt<br>Schückingstraße 36, D-35037 Marburg          |
| Historisch-Landeskundliche Kommission für Posen und das Deutschtum in Polen e.V. | Dr. Wolfgang Kessler<br>Martin-Opitz-Bibliothek, Berliner Platz 5<br>D-44623 Herne |
| Historische Kommission für Schlesien   | Prof. Dr. Josef Joachim Menzel<br>Großgewann 18, D-55129 Mainz                     |
| Historische Kommission der Sudetenländer e.V.                                    | Dr. Stephan Dolezel, Mauerhof 8<br>D-37124 Rosdorf                                 |
| Südostdeutsche Historische Kommission e.V.                                       | Prof. Dr. Friedrich Gottas<br>Georg-von-Nissen-Str. 56/V, A-5020 Salzburg          |

### J.G.HERDER-FORSCHUNGSRAT UND SEINE FACHKOMMISSIONEN

|  |   |
|--|---|
| Johann Gottfried Herder-Forschungsrat e.V.           | Prof. Dr. Dietmar Willoweit<br>Institut für deutsche und bayerische Rechtsgeschichte der Universität Würzburg, Domer-schulstr. 16, D-97070 Würzburg |
| Fachkommission Musikgeschichte                       | Prof. Dr. Peter Andraschke (kommissarisch)<br>Goldammerweg 6, D-79114 Freiburg  |
| Fachkommission Sprache und Literatur                 | Prof. Dr. Friedrich Scholz (kommissarisch)<br>Nienkampstr. 14, D-48324 Sendenhorst  |
| Fachkommission Volkskunde                            | Dr. Georg R. Schroubek<br>Waldpromenade 44, D-82131 Gauting   |
| Fachkommission Wirtschafts- und Sozialwissenschaften | Prof. Dr. Ekkehard Buchhofer<br>Fachbereich Geographie der Philipps-Universität<br>Deutschhausstraße 10, D-35032 Marburg                            |
| Fachkommission Zeitgeschichte                        | Prof. Dr. Hans Lemberg<br>Pappelweg 24, D-35041 Marburg   |





# Inhaltsverzeichnis

|   |    |
|---|----|
| Zur Einführung .....  | 5  |
| Baltische Historische Kommission e.V.....   | 9  |
| Historische Kommission für ost- und westpreußische<br>Landesforschung .....               | 15 |
| Historische Kommission für Pommern .....  | 21 |
| Historisch-Landeskundliche Kommission für Posen und<br>das Deutschtum in Polen e.V. ....  | 25 |
| Historische Kommission für Schlesien .....  | 29 |
| Historische Kommission der Sudetenländer e.V.....   | 33 |
| Südostdeutsche Historische Kommission e.V.....  | 35 |
| Johann Gottfried Herder-Forschungsrat e.V. ....   | 39 |
| Fachkommission Musikgeschichte im J.G.Herder-Forschungsrat.....                           | 43 |
| Fachkommission Sprache und Literatur<br>im J.G.Herder-Forschungsrat .....                 | 47 |
| Fachkommission Volkskunde im J.G.Herder-Forschungsrat.....                                | 49 |
| Fachkommission Wirtschafts- und Sozialwissenschaften<br>im J.G.Herder-Forschungsrat ..... | 53 |
| Fachkommission Zeitgeschichte im J.G.Herder-Forschungsrat.....                            | 57 |
| Adressen der Vorsitzenden (Stand: Juli 1997).....   | 61 |
| Inhaltsverzeichnis .....  | 63 |

